

# Neue Lodzer Zeitung

Der im Vorraus zu zahlende Abonnements-Beitrag beträgt nebst Inhalt Sonntagsblätter pro Jahr Rbl. 8.40, d. Halbjahr Rbl. 4.20, p. Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Kopek. Mit Postverhandlung p. Quartal Rbl. 2.25. Aus Ausland p. Quartal Rbl. 3.60. Preis der einzelnen Nummer 3 Kopek, mit der Sonntags-Beilage 10 Kopek.

Erscheint wöchentlich  
12 Mal.

Nedaktion, Administration und Expedition  
Petrikauer-Straße Nr. 15.

Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 146  
in der Buchhandlung von R. Horn.

Telephon Nr. 271.

Abend-Ausgabe.

Zusätze liefern: Auf 1 Seite pro 4-seitigem Nonpareilzeile oder deren Raum 20 Kopek, und auf der 6-seitigen Interseiten 8 Kopek, für das Ausland 50 Kopek, resp. 20 Kopek. Notizen: 50 Kopek pro Zeile oder deren Raum. — Zusätze werden durch alle Annonce-Büros des In- und Auslandes angenommen.

9. Jahrgang.

Dienstag, den (26. Oktober) 8. November 1910.

Abonnement-Exemplar.

## Lodzer Zentral-Zahn-Silnif

### Ausverkauf

assort. Waren zu bedeutend ermässigten Preisen

im

### Glas-, Kristall-, Porzellan- u. Fajance-Geschäft

von

Z. Tarczynski, Ecke Petrikauer- und Benediktenstr. vis-à-vis dem Grand-Hotel

11879

Erste wandernde Schauspiel-Troupe unter Mitwirkung von P. P. Heideburg und N. F. Skarska.

GROSSES THEATER. — Nur fünf Vorstellungen.

Sonntag, den 20. November a. c.

„Die Einsamen“ von G. Hauptmann.

Dienstag, den 22. November a. c.

„Über unsere Kraft“ von B. Björnson.

Mittwoch, den 23. November a. c.

Die schwarze Maske von L. Andreyew.

Donnerstag, den 24. November a. c.

„Antigona“ v. Sophokles, Musik v. Stratiotis.

Sonntag, den 27. November a. c.

„Iwanow“ von A. Tschechow.

Beginn der Vorstellungen um 8½, Uhr abends.

Nach Aufsehen des Vorhangen werden keine Besucher in den Foyeraum bis zur Pause hingelassen.

Vorstellungen werden nur an der Theaterloge verkauft. —

11915 Berwarter G. N. Kudrawzew.

außer Acht lassen, doch in den Jahren der Freiheitbewegung etwa 23.000 Volkslehrer zur geistlichen Verantwortung gezwungen wurden, während von den Lehrern der Kirchenschulen nur 150 Personen sich vor Gericht zu verantworten hatten. (Vorfall rechts und im Zentrum.)

Abg. Chas mané do weist auf die Beschreibung des Unterrichts in der Muttersprache durch die Vorlage hin und findet, daß die geplante Schulreform den Moskowianern nichts neues gebe, sondern lediglich die bestehenden Unzulänglichkeiten gesetzlich festlege. Diese Reform widerspiele nicht allein den kirchlichen Ansprüchen der Muselmänner, sondern ignoriere auch den wahren Zweck der Volksschule. Wenn die Reichsduma dritten Einberufungsanspruch erhebe, eine Duma der Volksausklärung genannt zu werden, dann müsse sie einen Gesetzentwurf schaffen, der für alle Böterschaften der russischen Reiches annehmbar wäre. Die Versuche, die mohammedanische Schule zu russifizieren, die Viebe zur Muttersprache zu ersticken, trügen den Mütterfolg schon in sich.

Abg. Klischew betont in einer längeren Rede die Notwendigkeit der Vereinigung aller Elementarschulen unter das Unterrichtsministerium. Bezuglich der Autonomie der Kirchenschulen erklärt Redner auf Grund persönlicher Erfahrung als Volksschulinspektor, daß die Dorfkörper im Religionsunterricht sehr nachlässig seien. Klischew führt eine große Reihe von Klagen der Bauern darüber an, daß die Geistlichen für die Erteilung des Religionsunterrichts 75 Rbl. erhalten und im ganzen Jahre nur 6 oder 7 Mal in der Schule erscheinen. (Burufe im Zentrum und links: „Richtig.“ Bewegung rechts.) Weiter weist Redner darauf hin, daß man sich zur Befestigung dieser traurigen Erscheinung gezwungen sah, für die Geistlichen stundenweise Bezahlung einzuführen, als einziges Mittel, sie zur Ausübung ihrer Lehrpflicht anzuhalten. Eine Schule, die sich unter der religiösen Ansicht eines von seiner Sache überzeugten Geistlichen befinden soll, bietet auf diese Weise ein Schauspiel, welches jeden Sohn der Orthodoxen Kirche etwas ließ Schmerzen empfinden läßt. (Anhaltender Beifall im Zentrum und rechts.)

Den Vorfall übernimmt Schidlowksi. Abg. Klyschew führt in seiner durch häufigen Beifall der Nationalisten und Rechten unterbrochenen einstündigen Rede aus: Die russischen Nationalisten legen der Fremdsprachenfrage in den Elementarschulen große Bedeutung bei, da dadurch die Entscheidung falle, ob Russland ein großes, unteilbares Reich oder eine Föderation von Staaten sein soll. Redner protestiert gegen die Angriffe der Vertreter der Fremdsprachigen Fraktionen der Duma, welche die russischen Nationalisten als Russifizierer bezeichnen. Die Nationalisten seien die Träger des staatlichen Nationalismus und bedrohten nicht, weder die Kultur, noch die nationalen, religiösen und Staatseigentümlichkeiten der 109 Böterschaften Russlands anzutasten. Der Mittelpunkt, das verbindende Element müsse im Lande die russische Reichssprache sein. (Bravorufe der Nationalisten und Rechten.) Alexejew beruft sich darauf, daß das russische Schulsystem selbst vom englischen

Petrikauer-Straße Nr. 86, im Hause Petersilje, Telefon 1479 Empfang nur von diplomirten besten schwärmischen Kräften Künstliche Zahne à 75 Kopek. Für Zahnefernung 15 Kopek. Zahndienst ohne Schmerzen. Die Zahndienste sind mit elektrischen Einrichtungen ausgestattet. Ganze Gebisse von 28 Zahnen kosten 16 Rbl. 80 Kopek. Für langjährige Dauer wird garantiert Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Zahnschuh- und Goldplatten auf der Stelle.

— Ein —

## Färber-Meister

für Stoff, Garn und lose Wolle, mit Realschulbildung, welcher in einer der größten Lodzer Fabriken 5 Jahre in der Färbererei als Praktikant, dann als Gehilfe des Meisters beschäftigt war, nachdem eine höhere Färberschule in Deutschland absolviert und in den Farbwirken vom Meister Lucas & Bräuning in Höchstädt a. M. praktisch thätig gewesen, gegenwärtig auswärts in einer größeren Färbererei als Färbermeister in ungekündiger Stellung

wünscht in Lodz od. Umgegend Stellung anzunehmen.

Beste Zeugnisse und Referenzen zur gest. Verfügung.

Offerter mit. Vit. „A. J. 1910“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.

1194

Parlament als einer der besten und vollständigsten Versuche zur Volksschulreform auf nationaler Grundlage anerkannt worden sei und selbst über dem französischen System stehe. Die Polen verhalten sich eigentlich zur Volksschule. Redner führt den Zwischenfall Shurins mit dem unglaublichen Dulder Minael Kochanowsky und dessen Schwester an. (Burufe im polnischen Kol.: „Lüge“) Alexejew glaubt, daß der mächtige russische Adler, der mit einem Flügel die Küsten des Polarmeeres, mit dem anderen die Wellen des Schwarzen Meeres bedeckt, werde mit seinem eisernen Schnabel, den stählernen Klauen und der mächtigen Brust sämtliche Russland einverlebt 109 Nationalitäten beschließen und sie zu gemeinsamer friedlicher Kulturarbeit einigen. (Anhaltender Beifall rechts und bei den Nationalisten. Dem Redner wird beim Verlassen der Tribune eine Ovation bereitet.)

Abg. Bieloussow führt in längerer Rede aus, daß die revolutionären Gedanken ungeachtet aller Verfolgungen ihre Sache tun werden.

Abg. Przeorski erklärt sich als Anhänger der Vereinigung aller Elementarschulen unter ein Nessort.

Abg. Sagatjau bemerkt, daß durch den Gesetzentwurf eine unmögliche Situation geschaffen werde. Das nichtrussische Kind soll gleichzeitig die Sprache und den Gegenstand erlernen. Redner beantragt, den Entwurf abzulehnen. (Beifall links.)

Abg. Marlow 2 kündigt, imfalle die Duma den Entwurf annimme, der von freimaurerischen Lehren durchdrungen ist, der russische Staat der Revolution überliefert werden würde.

In persönlicher Angelegenheit sprechen die Abgeordneten Gepenki und Schimjarew.

Nach Annahme einer Interpellation an den Verkehrsminister wegen Verzögerung der Einbringung des Gesetzentwurfs über die Eisenbahn-Pensions- und Sparkassen, wird die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung: Mittwoch, den 9. d. M.

Vom siebten Departement der Reichsduma wurde die Ergänzungswahl des Abgeordneten der Stadt Odessa Baron Renot besandet.

### Zum Verbrechen auf Jasna Gora.

Damask Macoch sitzt ruhig im Gefängnis. Die Angelegenheit seiner Auslieferung an die russischen Behörden schreitet rüstig vorwärts, so daß dieAlien des Prozesses vom Krakauer Gericht spätestens am Montag nach Wien abgesandt werden dürfen. Nach 5-6 Tagen trifft hierauf die Resolution des Justizministeriums ein und Macoch wird ausgeliefert. Wie man hört, schrieb Damask Macoch im Gefängnis einen langen Brief, eine Art Tagebuch, in welchem er alle seine Vergehen und Verbrechen erzählte. Dieser Brief befindet sich in den Händen des Krakauer Untersuchungsrichters Dr. Boforski.

Der in Böhdniow verhaftete Unbekannte ist, wie es sich erweist, nicht Stanislaw Balog, sondern Antoni Przeorski, ein altkatholischer Geistlicher. Sein Verbergen vor den Behörden erklärt Przeorski damit, daß er der Militärpflicht nicht genügte. Przeorski stammt aus dem Königreich und hielt sich eine Zeit lang in Galizien und in Amerika auf.

Weiter wird uns über ihn gemeldet: Der in Böhdniow verhaftete Antoni Przeorski stammt aus dem Gouvernement Radom. Er war im geistlichen Seminar in Sandomierz und erhielt dort die niedere Weihe; aus dem Seminar trat er, wie er sagt, freiwillig aus; es scheint jedoch, daß er ausgewiesen wurde. Nach der Ausweisung kam er nach Galizien und arbeitete hier als Assistent 2. Klasse in der Gegenzeitigen Sicherungs-Gesellschaft in Krakau und in den Agenturen in Bochnia und Rzeszow. In Krakau legte er in der Handelschule ein Examen ab, das er als Beamter der Gegenzeitigen Sicherungs-Gesellschaft bestehen mußte. Von Krakau

begab er sich nach Amerika, in der Meinung, daß er dort eine glänzende Karriere machen würde. Er stieß jedoch auf Enttäuschungen; längere Zeit arbeitete er als Arbeiter, schließlich aber meldete er sich beim altkatholischen Bischof Kozłowski und erklärte ihm, daß er Geistlicher zu werden wünsche. Die Ergänzung der früheren Studien dauerte einige Monate in einer entsprechenden Akademie und unter den Augen des Bischofs. Schließlich empfing Antoni Przeorski die erforderliche Weihe und wurde Priester. Er antwortete in den Parochien von Chikago und anderen Städten, in der letzten Zeit in der Stadt Kal-River. Im vorigen Jahre kam er im Geheimen nach dem Königreich Polen. Den Erklärungen Przeorskis folge schenkte er sich danach seinen Heimatort zu sehen und seine Familie zu besuchen. Nach kurzen Aufenthalt kehrte er nach Amerika zurück; zum zweiten Mal trat er in die bei seinen Eltern ein, gleichfalls völlig geheim. Bei Przeorski wurde ein Schrein des amerikanischen Bischof Kozłowski gefunden, in welchem Kozłowski als Mensch empfohlen wird, der Vertrauen verdient und energisch zu arbeiten versteht. Aus dem Schrein geht fernher hervor, daß zwischen dem Bischof Kozłowski und den Mariawitzen Jäben gepflogen wurden zwecks Verbreitung der Mariawitzen-Agitation in Galizien. Bei Przeorski stand man nämlich auch ein Schreiben, in welchem er einer in Galizien wohnhaften Person empfohlen wird, zu der er eben führt, u. zw. über Böhdniow, wo man ihn verhaftete. Unter den Briefen, die man bei Przeorski fand, befindet sich auch einer mit der Erklärung, daß ihm Fr. Kozłowski in Böhdniow noch nicht annehmen konnte. Das Tarnowziger Starostenamt verurteilte Przeorski zu 12 Stunden Arrest wegen Beilegung eines falschen Namens. Gestern früh wurde Przeorski, nachdem er seine Strafe verbüßt, bis zur Grenze abgeschoben.

### Chronik n. Lokales.

Eine Verminderung der Zahl der Feiertage.

Seit sich die Stellung einflußreicher Reichsratsmitglieder zum Entwurf über eine Verminderung der Zahl der Feiertage geändert hat, sind die Situngen über diesem Entwurf wieder in Fluß gekommen. Es ist ein erläuternder Bericht zum Entwurf ausgearbeitet worden, welcher neuerdings den Mitgliedern des Reichsrats zugeschickt worden ist. In diesem Bericht wird betont, daß der ganze Entwurf keine Verminderung der Zahl der Feiertage anstrebt, da darin ganz unzweckhaft ein Eindringen in die Rechtsbefreiungen der Kirche gehoben werden könnte, sondern nur eine Verringerung der Feiertage der Behörden usw. durchsetzen will, also nur die Zivilgesetze beeinflussen. Es liegt dem Entwurf fern, die Heiligkeit der Feiertage herabzuziehen, doch wäre der Staat verpflichtet, Maßregeln zur Erhöhung der Produktivität der Volkarbeit zu treffen, welche durch die vielen Feiertage in nicht unwesentlicher Weise beeinflusst werden.

Von diesem Standpunkt aus hätte die Kommission es für angebracht, folgende Tage aus der Zahl der Feiertage zu streichen: Den 9. Mai, 29. August, 26. September, 1. und 22. Oktober, 27. Dezember, Freitag und Sonnabend in der Butterwoche, Donnerstag in der Charwoche, alle Tage der Osterwoche nach Ostermontag und Pfingstmontag. Sodann werden die Feiertage berücksichtigt, welche Gedenktage des Herrscherhauses bilden. Im Bericht wird betont, daß das Volk seine Gegebenheit für sein Herrscherhaus kaum besser dokumentieren könne, als wenn es diese Tage in Arbeit und nicht durch Fanfarenzeremonie verbringe. Die Kommission schlägt vor, den Tag des Namensfestes Seiner Majestät wohl an einem Werktag zu feiern, wenn er auf ihn fällt, die Feier der übrigen Tage, die auf das Herrscherhaus Bezug haben, stets aber auf den nächsten Sonntag zu verschieben. Die Kommission hofft, daß eine Verringerung der Zahl der Feiertage günstig auf die Produktivität der Volkarbeit zurückwirken wird. Außerdem kommt die Kommission auf die

### Parlament.

#### Niederschlesien.

(Telegraphischer Bericht.)

P. Petersburg, 7. November.

Den Vorsitz führte Vizepräsident Fürst Włodzimierz.

Die Wahlen der Abgeordneten Schuchmačher, Kulinowski und Schidlowksi werden bestätigt, worauf die Debatte über die

Elementarschulvorlage

vorgezogen wird.

Abg. Kryvenski weist darauf hin, daß vor allem die Hebung des Bildungsniveaus der Lehrer und die Ausbildung der Politik aus der Schule notwendig sei. Weiter wäre erforderlich, daß Münsterium auf die Literatur aufmerksam zu machen, durch welche die Lehrer überzeugt werden. Als Beweis zitiert Kryvenski einen Artikel aus dem in Westarabisch erscheinenden Journal „Marocin Wiszietel“. Der Artikel handelt von der strengen Politik der russischen Regierung, der Willkür der Behörden u. a. m. Redner hebt die Rolle der Kreisadelsmarschälle in Sachen der Volkssbildung hervor und bezieht sich auf das Allerhöchste Matrikel vom Jahre 1873, worin der Adel beauftragt wird, die Volksschule zu überwachen. Die Mängel der Kirchenschule anerkennend, äußert der Redner, daß man diese befehligen müsse, jedoch die Schulen selbst nicht abschaffen oder sie von der Kirche los trennen dürfe, da sie nicht weniger nützlich seien, als die Landschaftsschulen. Man dürfe nicht

einer Verminderung der Schulferien zurück. Sommern, Weihachts- und Osterferien sollen sowohl verringert werden, daß die Zahl der Schultage von 160 auf 220 gebracht wird. Die Bemühung dieses Projekts erscheint uns heinrich noch wichtiger als die Vermeidung der Zahl der Arbeitstage, denn unser Volk feiert ohnehin und unsere Geschäftsleute lassen neuerdings vielfach an Feiertagen arbeiten. Für die heranwachsende Jugend bedeuten die 60—100 gewonnenen Schultage einen Gewinn von 2—3 Schuljahren während der gesamten Schulzeit. Das will aber sehr viel heißen und wird nach jeder Richtung hin positive Resultate ergeben. Eine Generation, die erst einmal ohne Unmenge von Schulferientagen und Ferien herangewachsen ist, wird auch mit dem Rest der überflüssigen Feiertage sehr bald aufzutun und dem Beispiel der westeuropäischen Staaten darin folgen. Solange die Geistlichkeit bei uns gegen eine Abschaffung der Feiertage opponiert, solange diktieren solche Bestrebungen auch dann nutzlos erscheinen, wenn sie die Form von legislativen Ältern angenommen haben. Erst wenn die Geistlichkeit das träge Volk von den Feiern und Faschenzen zurückhalten, und in ihm das Bewußtsein des Segens der Arbeit wiederkommen, erst dann läßt sich auf eine Besserung in dieser Hinsicht rechnen. Bis dahin ist dem Bauer durch Gesetze nicht viel beizubringen. Arbeiten wird er deshalb doch nicht.

### Eine Überraschung für die Lodzer Freiwillige Feuerwehr.

Wie bekannt, befindet sich das Requisitenhaus des 2. Buges der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr an der Przezabzstraße auf einem Territorium, das ursprünglich der Lodzer Webermeister-Innung gehörte. Wir sagen deshalb „gehörte“, weil genannte Innung den in Niede stehenden Platz im Jahre 1880 an den Lodzer Magistrat abtrat, um darauf eine öffentliche Institution, d. h. entsprechende Gebäude für die Freiwillige Feuerwehr errichten zu können. Im Laufe dieser Zeit betrachtete die Freiwillige Feuerwehr den Platz als ihr Eigentum, während gleichzeitig auch die Webermeister-Innung dasselbe tat und verschiedene Projekte schmiedete, wie ihr großer Platz mit der ungeheuerlichen Front von der Petrikauer bis zur Nikolajewskstraße am besten auszunutzen sei.

Heute, nach 30 Jahren, soll nun die Angelegenheit, wem der Platz eigentlich gehört, auf gerichtlichem Wege entschieden werden.

Die Webermeister-Innung hat an das Petrikauer Bezirksgericht eine Klage nachstehenden Inhalts eingerichtet:

„Die Lodzer Webermeister-Innung ist die Besitzerin des Immobiliums Nr. 526. Als im Jahre 1880 der Lodzer Magistrat ein Feuerwehr-Kommando in Lodz schaffen wollte, war die Lodzer Weber-Innung damit einverstanden, daß der Magistrat zeitweilig und unentgeltlich das Immobilium Nr. 526, u. zw. die Mitte dieses Platzes an der Przezabzstraße, 11.81 Sashen breit und 20 Sashen tief, d. h. in der ganzen Tiefe des Immobiliums Nr. 526, zur Errichtung eines Schuppens für das Feuerwehr-Kommando in Nutzrichtung nehmen, jedoch unter der Bedingung, daß auf Verlangen der Lodzer Webermeister-Innung ihr dieser Platz jebericht zurückgegeben würde.“

Der Magistrat der Stadt Lodz übernahm am 22. September 1880 a. St. den obengenannten Platz in seine Nutzung und placierte darauf die Requisiten der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr, welche ihrerseits auf dem Platze ihre Schuppen errichtete. Zeit, wo die Webermeister-Innung den Platz braucht, nun auf ihm ihre Gebäude aufzuführen, hat es sich herausgestellt, daß die Mitglieder der Webermeister-Innung Anton Gattermann und Zacharias Schulz, ohne eine General-Versammlung einzuberufen, und ohne einer solchen bevollmächtigt zu sein, in eigenmächtiger Weise, am 22. September (14. Oktober) 1880 sub Nr. 2594 mit dem Magistrat der Stadt Lodz beim damaligen Lodzer Notar Kamocki einen Alt abschlossen, laut dem sie im Namen der Lodzer Webermeister-Innung dem Magistrat der Stadt Lodz den obengenannten Platz schenken. Da nun die Lodzer Webermeister-Innung nicht die Absicht hatte, den Platz zu verschenken und ihre damaligen Mitglieder Gattermann und Schulz zur Abschließung der genannten Schenkungsurkunde nicht bevollmächtigt hatten, so kann diese Urkunde nicht als gültig und für die Webermeister-Innung bindend betrachtet und muß der Platz der Webermeister-Innung zurückstehen werden. Die Innung bittet nun das Gericht, die oben angeführte Schenkungsurkunde zu annulieren, den Platz ihr zurückzurufen, die Feuerwehr zu verpflichten, im Laufe eines Monats, vom Tage der Einhandlung des Gerichtsurteils, alle Bauten abzureißen und vom Magistrat und der Feuerwehr die Gerichtskosten einzutreiben.“

\* Zum Verweser aller mariawitischen Gemeinden. Russlands ist, auf alleruntertägsten Bericht des Muisters des Innern, es Seiner Majestät genehm gewesen, am 17./30. Oktober d. J. Allerhöchst den alkatholischen Bischof Jan Kowalewski zu ernennen.

Diese Maßnahme erweitert nicht irgend welche gesetzlich festgelegten Rechte der mariawitischen religiösen Gemeinschaft und ändert nicht ihre juristische Lage im Staat, bestimmt aber mit größerer Klarheit das Verhältnis zwischen dem Staat und der entstandenen neuen religiösen kirchlichen Organisation der Mariawiten.

\* Von der Hauptpost- und Telegraphen-Verwaltung wurde, nach einem Telegramm der Post. Tel. Agent. erläutert, daß die im Jahre 1909 beschlossene Erhöhung der Gebühr für Telegramme nach dem offiziellen Russland und auf China und Buchara Bezug hat.

\* Der Petrikauer Vice-Gouverneur Oberst Fortwengler ist sehr schwer erkrankt und muß das Bett hüten.

\* Schulsteuer. Die Stadtkasse teilte dem Präsidenten, Wohl. Staatsrat Pientowski mit, daß es ihr an Mitteln zur Auszahlung der Lehrer-gebühr für den Monat Oktober mangelt, da die Schulsteuer sowohl für die christlichen wie auch für die jüdischen Schulen nur sehr langsam entricht wird. So sind z. B. für die jüdischen Schulen bisher nur 58.500 Rbl. eingezogen, während zum Unterhalt dieser Schulen für das laufende Jahr über 70.000 Rbl. erforderlich sind.

\* Auszeichnungen. Die Firma Adolf Mironow wurde auf die Ausstellung in Warschau. D. für ausgezeichnete Leinen-, Leinwand- und Textilstoffe mit der goldenen Medaille prämiert. — Desgleichen wurde die Firma Oskar Fischmann auf der Ausstellung in Millerow mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

\* Revision des Post- und Telegraphenbezirks. Der Chef des Warschauer Post- und Telegraphenbezirks, Ingenieur Djakow, nahm eine Revision der Post- und Telegraphen-Abteilungen im Königreich Polen vor. In einzelnen dieser Abteilungen konstatierte Herr Djakow folch empörende Unordnungen, daß er die schuldigen Beamten aufforderte, ihre Demission einzureichen, einzelne Beamten aber, die niedere Posten einnahmen, entließ er selbst aus dem Dienst. Gerichten zufolge, wandten sich einzelne der Entlassenen an die Hauptverwaltung der Posten und Telegraphen mit der Beschwerde, daß sie in ungerechter Weise aus dem Dienst entlassen wurden.

\* Schulnachrichten. Da im Witanowski'schen Knaben-Gymnasium einige Schüler an epidemischen Krankheiten erkrankten, wurde der Unterricht in genannter Lehranstalt auf Verfügung des Kurators des Warschauer Lehrbezirks, dem Director, Herr Smitow, hierüber Bericht erstattete, auf eine Woche unterbrochen.

\* Necrolog. Gestern verstarb in Warschau Herr Waclaw Mżewski, der Besitzer der Güter Bratoszewice, bei Głowno, im Alter von 61 Jahren. Das Hinscheiden des Verstorbenen, der auch in hiesigen Gesellschaftskreisen eine allgemein bekannte und hochgeachtete Persönlichkeit war, hat allenhalten tiefe Trauer wachgerufen. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

\* In Sachen der Kleinbahn Lubacz—Rypin. Dieser Tage fand in Lipno, Gouv. Plock, eine Versammlung der Landwirte des Lubliner und Rypiner Kreises statt in Sachen des Baues der projektierten Kleinbahn Lubacz—Lipno—Szwietłosław—Rypin. Die Pläne und Kostenanschläge der Kleinbahn wurden von den Behörden endgültig bestätigt. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 950.000 Rbl. Von dieser Summe soll die am meisten interessierte Zuckerfabrik „Ostromiejska“ 100.000 Rbl. decken, den Rest die Grundbesitzer. Die zeitweilige Verwaltung, an deren Spitze der Herr Roman Górecki aus Dobrom und Świecko stehen, wurde ermächtigt, Abmachungen mit den Firmen zu treffen, die hinsichtlich des Bahnbaues die günstigsten Bedingungen stellen. Bisher meldeten sich drei Unternehmungen: ein belgisches, ein deutsches und das Warschauer „Baranów“. Mit dem Bau soll im nächsten Frühjahr begonnen werden. Die Einnahmen der Bahn werden auf etwa 20 p. cent. brutto vom Anfangskapital berechnet.

\* Vom Verein Lodzer Immobilienbesitzer. Gestern ging der Verwaltung des Vereins Lodzer Immobilienbesitzer offiziell die Mitteilung zu, daß genannter Verein auf Anordnung des Ministeriums des Innern, sowie auf Grund der Senatsentscheidung, die sich auf alle Gesellschaften und Vereine derartigen Charakters bezieht — geschlossen wurde. Angeblich dessen schloß die Vereinsverwaltung ihre Tätigkeit ab und bereitete einen Rechenschaftsbericht vor, um denselben der General-Versammlung der Mitglieder vorzustellen, die über die Liquidation zu entscheiden sowie eine diesbezügliche Instruktion zu erteilen haben wird. Die General-Versammlung wird sofort einberufen werden, sobald die hierzu erforderliche Genehmigung der Petrikauer Gouvernementsbehörde ausgewirkt ist.

\* Eine Handels- und Industrieausstellung wird von der Russisch-Baltischen Gesellschaft für Patentverwertungen in Riga vom 6. Mai bis 30. Juni 1911 alt. St. veranstaltet werden. Die Ausstellung wird folgende vier Abteilungen ansprechen: 1. handelsindustrielle Abteilung mit 30 Unterabteilungen; 2. Abteilung der neuesten Erfindungen aus Russland und dem Auslande; 4. Abteilung für Kunst und Wissen mit drei Unterabteilungen. Das Ausstellungskomitee wird Diplome auf Medaillen und Anerkennungsschreiben ausreichen. Zuerteilt werden können nur Belohnungen, welche von den einzelnen Regierungsressorts und solchen Gesellschaften zur Verfügung gestellt sind, welche statutärmäßig das Recht zur Erteilung von Belohnungen haben. Die von den Regierungsressorts zur Verfügung gestellten Belohnungen dürfen auf Firmenabschlägen, Fabrikaten, Warenzeichen abgebildet werden. Auf der Ausstellung ist ein Verkauf der ausgestellten Gegenstände gestattig, wobei 5 Prozent des Verkaufspreises der Ausstellung zufallen. Die Kosten der Aussteller für die von ihnen beanspruchte Ausstellungsfläche bewegen sich pro Quadratmeter von 2½ bis 10 Rrubel.

\* Insolvenz. Vom Petrikauer Bezirksgericht werden der Lodzer Fabrikant Major Silberschmid und die Lodzer Spinnereifirma Lüge u. Co. für insolvent erklärt. Zum Syndikat der ersten Masse wurde Rechtsanwalt Abramsohn und der zweiten Rechtsanwalt Stendzinski ernannt.

\* Das Weihnachtsfest wird bereits jetzt seine Schatten vorans. Die Spielwarenläden veranstalten förmliche Ausstellungen in den Schaufenstern, die Spielwarenhändler und die Konfektionsläden entwideln eine geschmackvolle und so recht ins Auge fallende Dekoration, kurz, schon jetzt beginnen beim Anblick der Schaufenster sich bereits Weihnachtsstimmung zu regen. Auch Christbaumzuckertisch sieh man schon in den Löden und vorzüglich ebenso sah man in den Petrikauerstraße sogar einen kleinen Birchen Schön der Hampelmänner feilbot. Er tat sehr schüchtern dieser Junge; aber die Zeit ist nicht mehr fern, wo er im Verein mit seinen Kollegen sein „Hampelmänner, Hampelmänner!“ ausriefen wird, mit lauter Stimme, denn dann ist die wichtige Weihnachtsstimmung, die Kauflust eingeleitet, und manch Kindergesicht wird dann bei diesem Ruf auslachen und auch einen Hampelmann haben wollen. „O feilige, guadenbringende Weihnachtszeit!“

w. \* Das Schachturnier in Warschau wurde gestern beendet den ersten und zweiten Preis teilten die Lodzer Schachmeister Kubinski und Roliwi, während Herr Salomow den 4. Platz belegte.

\* Vom Verein zur Verbreitung der Volksaufklärung. Am Sonntag, den 13. d. M. nachmittags, um 4 Uhr, wird Fr. Franciszka Dubnicka im Vereinsaal an der Kawadzkastraße Nr. 17 eine Vorlesung über den Inhalt der historischen Erzählung von Jeromski „Popioly“ halten.

\* Madsfahrer-Vereinigung „Union“, Abteilung Lodz. Die für morgen anberaumte gewisse Monatsitzung kann unvorhergesehener Gründe halber nicht abgehalten werden und wurde infolgedessen auf Mittwoch, den 16. November d. J. versetzt.

\* Vom Getreidemarkt. Die Lage ist beinahe unverändert. Trotz starker Kauflust ist keine Preisseitering zu bemerken. Nur Roggenvieh wurde etwas teurer, ohne jedoch auf die Roggenviehpreise einzuwirken. Auch Hafer scheint, den letzten Berichten aus dem Innern des Reiches folge, fester zu werden. Heute wurde notiert: Roggen 4 Rbl. 10 — 4 Rbl. 30 Kop., Weizen 6 Rbl. 50 — 6 Rbl. 75 Kop., Gerste 4 Rbl. — 4 Rbl. 45 Kop., Hafer 68 — 76 Kop. (pro蒲d.) Roggenvieh 5 Rbl. 60 — 5 Rbl. 85 Kop., Weizenvieh 7 Rbl. 50 — 8 Rbl. 75 Kop., 1-a Gattung 8 Rbl. 50 Kop., — 10 Rbl. russisches Weizenvieh 9 Rbl. — 9 Rbl. 75 Kop. Es wird gern gehandelt.

\* Zum Brande im Hause Petrikauer-Straße Nr. 53 ersahen wir noch folgende Einzelheiten: Die Steiger Koh, Bether, Sosnowski und Zimmer retteten die Frau des noch vor dem Eintreffen der Wehr herabgesprungenen Rosenblum, deren Kinder sowie ein Dienstmädchen, während die Mannschaften des ersten Buges die Bewohner der angrenzenden und vom Feuer am bedrohten Wohnungen in Sicherheit brachten. Die Mannschaft der städtischen Wehr trug aus einer vom Feuer ergriffenen Wohnung die Leiche des Tages vorher verstorbenen Jozef Grankiel heraus. Zwischen war auch schon der III. und VI. Zug eingetroffen und nach zweistündigem harten Kampf gelang es auch des Feuers Herz zu werben. Ein Teil des Dachstuhls, in welchem sich kleinere Wohnungen befanden, wurde vom Feuer vernichtet. Als die Feuerwehr die Schublade aufstellte, stieg diese mit der elektrischen Oberleitung zusammen und wurde vom Strom so fest angezogen, daß sie auf keine Weise entfernt werden konnte. Infolgedessen mußten die bedrohten Bewohner vermittelst Hakenleitern in Sicherheit gebracht werden. Die Wassermassen drangen in die unteren Etagen, woselbst sich einige Waarenlager befinden, ein und rückten einen großen Schaden an. Die Ursache des Feuers ist bisher noch nicht festgestellt.

\* Generostatistik. Im vergangenen Monat brannten im Gouvernement Petrikau 12 Bauernhäuser nieder, die auf die Summe von 7870 Rbl. verschont waren. In allen Fällen blieb die Entstehungsursache des Feuers unbekannt.

\* Vom Bezirksgericht. Vor der 2. Kriminal-Abteilung des Bezirks-Gerichts in Petrikau gelangte dieser Tage der Prozeß gegen den Einwohner des Lasker Kreises Feliz Urbanik zur Verhandlung, der des Pferdediebstahls angeklagt war. U. wurde f. B. in Zelow in dem Moment verhaftet, da er das gestohlene Pferd verkaufen wollte. Bereits zweimal wegen Diebstahls vorbestraft, wurde der Angeklagte zum Verlust der Rechte und zu 1 Jahr Arrestantenstrafe verurteilt.

\* Ein netter Heiratskandidat. Vor dem Friedensrichter des XI. Bezirks gelangte gestern der Prozeß gegen Josef Bolesław Wróblewski zur Verhandlung, der sich um die Hand des Dienstmädchens N. bemüht und sie hierbei bestohlt. Nach Vernehmung der Zeugen verurteilte der Friedensrichter Wróblewski zu 3 Monaten Gefängnis.

w. Auf der Spur. Wie uns mitgeteilt wird, ist es unserer rührigen Detektivpolizei bereits gelungen, den beiden Individuen, die am Freitag abend den Mordversuch auf den Spinnmeister der Fabrik Woldemar Schweikert, Herrn Julius Tollak, verübt, auf die Spur zu kommen.

\* Eisenbahndiebstahl. Am vergangenen Freitag, nachdem der Zug Nr. 224 der Lodzer Fabrikbahn auf der Station Koluszki eingetroffen war, bemerkte man, daß die Tür eines Wagons geöffnet wurde, in welchem sich Manufakturwaren befanden. Nach erfolgter Berechnung der im Wagon enthaltenen Stückzahl wurde festgestellt, daß Waren im Gewicht von 38蒲d. fehlten. Ferner konnte festgestellt werden, daß die Waren auf der 5. Werft aus dem Wagon geworfen wurden, wo man auch noch eine Kiste mit Waren vorfand. Die Untersuchung wird mit aller Energie fortgeführt, u. zw. unter persönlicher Leitung des Beamten des Vermögenskonsells Herrn

Sukienicki, da der Verdacht besteht, daß das Eisenbahn-Dienstpersonal an diesem Diebstahl teilnahm.

\* Die Puppenzeit ist da. — Hu, wie garstig Wind durch die Straßen weist und Großen wie kleinen Nasen röte! Da freißt jeden nach Hause nach der warmen Stube, wie es so traumlich ist und wo es so viel zu tun gibt. Nur nicht alles bis auf die letzten Wochen verstreichen, es ist viel wichtiger, beizutreten die unangenehmen Vorbereitungen für die große Zeit der Kleinen zu treffen. Da wird denn, wenn diese schlafen, gelegentlich auch eine Revision der Spielvorräte aus dem vorigen Jahre vorgenommen, um entweder auszubessern oder zu ergänzen oder gänzlich zu erneuern. Ach, da sieht's meist sehr böse aus; nicht nur die Bleisoldaten, Fuhrwagen, Pferde, Burgen und Baulasten der Könige sind über mitgenommen, auch die Puppen haben Haare lassen müssen und sehen sehr defekt aus. Man sollte es nicht glauben, was sie an den Puppen alles vorgenommen haben: da fehlt ein Stab zur Hälfte, dort ist das Kleidchen aufgetrennt oder zerissen, an einem weiteren Exemplar fehlt die „Füllung“, sogar bis ins Allerinnerste haben sie ihr geschnitten! Ja, das ist eine Gesellschaft, — aber, liebe Eltern, ganz bestellt ihr deshalb nicht, denn feart einmal euer Kinder, woran sie ihre meiste Freude haben, an den „schönen“ Puppen, die nur angelehen, nicht untersucht werden sollen, oder an den Strauzierpuppen. Sie werden sicher sagen, daß ihnen diejenigen Spielgefährten am liebsten sind, mit denen sie machen können, was sie wollen. Man wird das auch ganz gut an den Schaufenstern der Spielwarenläden beobachten können, zwar bemühen die Kleinen die Stoffpuppen und möchten sie nicht missen, aber ohne einen „Nacktfrosch“ geht es auch nicht gut, die Kinder wollen sich eben beschäftigen, nicht bloß anschauen, sie wollen bemüthen, wollen tätig sein. Darum, Ihr Eltern, bringt sie ja nicht um dieses Vergnügen, lasst ihnen keine Puppen soviel ihr wollt, aber lasst ja die Beschäftigungspuppen nicht fehlen, und vor allem, gebt diese letzteren dem Tätigkeitsdrange eurer Töchter frei!

\* r Diebstähle. Am Montag früh drangen Diebe im Hause Ciemnastraße Nr. 15 in die Wohnung der Frau Karoline Israel und entwendeten Wäsche- und Garderobekleidung im Wert von 50 Rbl. Ein zweiter Diebstahl wurde in der Gemeinde Brus verübt. Vort drangen Diebe in das Gehöft des Louis Strenge und stahlen Gänse im Wert von 36 Rbl.

\* § Pferdediebstahl. Auf der Zgierskastraße Nr. 82 wurde einem gewissen Kęsler ein Gespann, bestehend aus 2 Pferden, Geschirr und Wagen, im Wert von 400 Rbl. gestohlen.

### Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

\* Thalia-Theater. Während morgen, Mittwoch, d. 9. November im Thalia-Theater zum feier von Schillers Geburtstag zu eröffnen ist, werden die Kinder, um den Schülern uns weiteren Preisen der Bevölkerung beste Gelegenheit zu geben sich an der Schillerfeier zu beteiligen, das grandiose Theaterstück „Maria Stuart“ gegeben, findet am Donnerstag d. 10. November eine Operetten-Premiere statt. In Szene geht Fr. Lohr's neuestes Werk „Das Alte Leben in den Kindern“, das allabendlich glänzende Triumphe erringt am Johann-Strauß-Theater in Wien. Lehár hat seine Partitur als romantische Oper angelegt, seinfühlisch uns bereit. Am Geistreichem und Charakteristischen fehlt es nicht. Am Originellsten ist der Räubermarsch. Aus dem Spiel ist das thematisch verarbeitete „Heia und tausendmal Heia“ und die süßen Sechzehntakte „Papa, ich bin verliebt“ zu erwähnen. Im ersten Akt sind verschiedene liebenswürdige Walzermotive, deren Konzert- und Ballkaridine nichts im Wege steht. Der letzte Akt mit seinem wirklichen Walzerquintett erhält seinen Abschluß durch ein großes Tanz-Duet. Erwähnen wir noch, daß Herr Ballettmaster Majewski und die beiden Solotänzerinnen Fr. Kryniak und Fr. Van Dao verschiedene albanische Tänze in dieser Operetten-Premiere exzutieren werden, so kann man wohl überzeugt sein, daß sich der Donnerstag Abend zu einem außerste gernfreichen gestalten wird.

### Mus der Provinz.

\* Fabianice. (Eingesandt) Für unsere Gemeindeinstitutionen sind im Laufe der letzten zwei Monate folgende Liebesgaben eingetragen: Fr. für die Kantorealschule. Mitgliedsbeiträge: Von der Altien-Ges. R. Kinsle für 1909 300 Rbl., Herrn H. Kants 10 Rbl. Fr. Am. Krusche geb. Kreske 15 Rbl. Fr. Stef. Krusche 10 Rbl., Herrn G. Weisz 3 Rbl., G. Klose 5 Rbl., W. Scherzer 4 Rbl., Th. Hadrian 20 Rbl., J. Filzer 5 Rbl., A. Bößler sen 3 Rbl., Paul Altenberger 5 Rbl., Fr. Paul Lührmann 5 Rbl. Fr. Freiwillige Gaben: Von der Firma D. Krusche & Fiedler 124 Rbl. 70 Kop. Fr. für die innere Mission bes. für die Armen der Gemeinde. Von den Herren Joh. Stenzel aus Alt-Rott 15 Rbl., Kroll aus Starowice 1 Rbl., Fr. Fink aus Bialowice 1 Rbl. 50 Kop., Egler aus Bialowice 3 Rbl. 50 Kop. Herrn Boleski 50 Kop., Fr. Kunkle 1 Rbl., gesammelt auf der Silber-Hochzeit des Herrn Aug. Hannan 4 Rbl. 20 Kop., Herrn Kroll 1 Gbl., N. N. 3 Rbl., Fr. Nichter 1 Rbl. 60 Kop., vom Teeabend am Jahresfest des Jugendbundes 6 Rbl., Opfer von den Sonntagschulkindern 20 Rbl. 85 Kop., Opfer von Bibelbeschreibungen 21 Rbl. 41 Kop., aus der Kanzlei 11 Rbl. 26 Kop. Für die Kinderbewahrung anstaatl. Mitgliedsbeiträge:

# Beilage zu Nr. 506 „Neue Lodzer Zeitung“.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, den (26. Oktober) 8. November 1910.

Abend-Ausgabe.

Am 1. Januar 1911 erscheint abermals im Verlage der „Neuen Lodzer Zeitung“ der Lodzer

## Informations- und Haus-Kalender.

2. JAHRGANG.

Der Kalender wird wiederum eine Reihe wissenswerter Informationen, Adressen und Gesetzesbestimmungen enthalten, die für jeden Einwohner unserer Stadt Interesse haben. Zum ersten Mal wird in Lodz ein vollständiges Häuserverzeichnis der Stadt unter Berücksichtigung der letzten Transaktionen erscheinen. Der Kalender wird daher in jedem Hause ein angenehmer Gast und ein unentbehrliches Nachschlagewerk sein.

Da der Kalender für einen minimalen Preis an die Abonnenten der „Neuen Lodzer Zeitung“ abgegeben wird, so haben Inserate in ihm grosse und bleibende Wirkung. Wir empfehlen daher unserer Geschäftswelt die Benutzung des Inseratenteils.

Anzeigen werden in unserer Administration, Petrikauer-Strasse N° 15, entgegen genommen.

Hochachtungsvoll

Verlag der „Neuen Lodzer Zeitung“.

### Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

— Ueber die Lage in Persien hat sich ein russischer Diplomat einem Mitarbeiter der Now. Wr. gegenüber dorthin ausgesprochen, daß weder die russische noch die englische Diplomatie in Persien Eroberungs- oder sonstige eigenwillige Ziele verfolgt. Man wolle nur, daß im Lande des Schah die für alle notwendige Ruhe einkehre. Das anglo-russische Abkommen gibt allen Nationen die Freiheit, in Persien Handel zu treiben und bildet für die Entwicklung der ökonomischen Tätigkeit kein Hindernis. Infolgedessen ist durch das Abkommen keine dritte Macht bedroht. Alle Staatshabiten oder noch zu gewählenden Unterhandlungen mit dritten Mächten betreffen nur streng abgegrenzte und gesonderte Interessen Russlands und Englands. Die ganze Zeit der persischen Wirren ist weder Russland noch von England für gewinnbringende Zwecke ausgenutzt worden, und weder Russland noch England sind den Unterhandlungen hinderlich, welche Persien in der Auflieferfrage mit irgend einer Macht gehabt hat oder haben könnte. Die russische und die englische Diplomatie willigen nur, daß Persien den Verpflichtungen nachkommen könnte, welche es bereits übernommen hat.

In den persischen Auseinandersetzungen lassen sich gegenwärtig kaum irgend welche einschneidenden Veränderungen erwarten, bevor der neu gewählte Regent Nasr ul Mulk in Teheran eingetroffen sei und seine Funktionen übernommen haben wird. Nasr ul Mulk, ein Mann mit europäischer Bildung, der die Universität Oxford absolviert hat, hat bis jetzt keine Russland feindlichen Gedanken an den Tag gelegt.

Eine Wolke am persischen Horizont bilden nur die türkisch-persischen Beziehungen.

— Bilder aus dem Kaukasus. In Kartalina, 10. Werk vom Dorf Korela, liegt eine alte Kirche des Hl. Georg. Die Grünler nennen sie die Karlskla-Kirche. Am 2. (15.) Oktober trafen hier zahlreiche Pilger ein. Sie lagerten ringsum die Kirche. Gegen Abend kamen

men, wie der „Herald“ berichtet, einige junge Leute aus dem Walde, sie sind bis an die Zähne bewaffnet mit Wintowken, Verdanken, Revolvern, Dolchen, und je vier Patronentaschen. Plötzlich merken sich die Räuber auf die Pilger. Dem Diaton wird die ganze Tageskasse genommen, die Pilger müssen ihre Taschen umkehren, man solle ihnen zu essen geben. Zur Vorsicht stellen sie einige Wachen auf den Wegen aus. Nun beginnen sie fröhlich zu essen und gründlich zu trinken. Da bemerkt einer von ihnen in der Menge einen Jüngling namens Magrabie, einen Verwandten des von ihnen gebütteten Kumsa Ma-grabi, der Verwalter auf einem der Güter des Fürsten Beziani war. Die Räuber beschließen, diesen Jüngling zu töten. Als die Mutter und Schwester das hörten, fingen sie an zu schreien. Die Räuber strecken die Weiber hin und peitschen sie gründlich durch. Nun soll der Jüngling fallen. Aber die Pilger bitten für sein Leben. Die Männer sind müde vom Durchpeitschen der Frauen und erholen sich. Plötzlich erscheint von irgendwoher Polizei. Die Räuber, hinter der Kirchenmauer in Deckung, eröffnen Feuer auf die Polizisten. Diese ziehen sich in der ersten Bewirrung zurück. Die Räuber benutzen das und entfliehen in die Berge. Am nächsten Tage kommen ein Prästan, der Statthüll, der Statthüll, besichtigen alles, sammeln einige Dutzend leergeschossener Patronenhüllen und gehen wieder nach Hause. Die Räuber schmausen und zechen währenddessen ganz in der Nähe im Walde. Später gehen sie ins nächste Dorf übernachten. Dort kommt ihnen eine Klinke abhanden. Sie erschießen zur Strafe zwei Döbler.

### Neue politische Pläne des persischen Erschahs.

Petersburg, 7. November.

Der Erschah verläßt heute Odessa, um über Wien nach Paris zu gehen. Er ließ verbreiten, daß er nach Nizza gehe, um sich einer Kur zu

hinter. Bitte, stell Dir mal das Bild vor: Dagmar im weißen Alaskakleid und einen Rosenkranz im Haar, auf dem Schloß das masernkränke Portierskud; einfach beispiellos! Wir waren aber auch alle nicht wenig empört über diese Müstischlosigkeit; jeder hatte natürlich Angst vor Anstellung und Dagmar wurde von sämtlichen Tänzen förmlich geflossen.“

„Dann, an diesen Tänzern hat Fräulein von Uhldorf wohl nichts verloren.“ Ich hatte diese Worte ausgesprochen so schnell, wie sie gedacht wurden, und erschrak fast vor meiner eigenen Stimme.

Graf Bodo kleimte sein Monokel ein und meinte, mich mustzend:

„Gott, ich hatte Ihre Anwesenheit schon ganz vergessen,“ während Horst in ziemlich scharfem Tone entgegnete:

„Ja, Kandidaten waren leider nicht zugegen.“ Dagmar aber sah mich mit ihren tiefen, großen Augen voll an und sagte mit warmem Ton: „Ich danke Ihnen, Martin.“

„Ah, die Herrschaften sind vermaut, das mußte ich ja noch gar nicht.“ knarrte Graf Bodo. Dagmars Gesichtchen überzog ein dunkles Rot, als sie mit fester Stimme erwiderte: „Dies nicht, aber befreundet von Kindheit an.“

„Du siehst immer wieder, lieber Bodo, daß Dagmar in ihren Neigungen etwas „tief“ veranlagt ist.“ lachte Horst mit schwerer Betonung und einem Blick auf mich.

Ich sah die Bornesader auf Graf Dorans Stirn schwelen, sah ein dunkles Rot seine Züge färben, als er sich an Schönheiten wandte:

„Martin Hansen ist nicht nur ein Jugendfreund von Dagmar, sondern auch ein Freund meines Sohnes, an dem ich seit meines Lebens eine alte Schuld abzutragen habe, und der mir nie geworden ist, wie mein eigener Sohn! The Wohl, mein lieber Martin,“ und er leerte sein Glas gegen mich. „Wenn es Dir recht ist, Adolphine, haben wir wohl jetzt die Tafel auf, und mit energischer Bewegung stieß er seinen Stuhl zurück.

„Papa wird alt,“ hörte Graf Horst halblaut, „man muß sich ja schämen, welche Rolle das „Amphibium“ hier spielt.“

„Bu schämen habe ich mich nur meines

unterzichen; in Wirklichkeit aber hat seine Reise einen politischen Hintergrund. Sie steht mit den Vorgängen in Persien in Zusammenhang. Es handelt sich allem Anschein nach um eine Zusammensetzung mit Zillies-Saltaneh, der in Paris lebt und mit dem Erschah in Briefwechsel steht. Dienstag empfing der Erschah einen Brief Zillies, und bald darauf besuchte ihn sein früherer Adjunkt Schapschal. Mehmed Ali beschloß nach dieser Unterredung, bald abzureisen. Für heute ist ein Salzwagen bis an die Grenze bestellt worden. Den Erschah begleitet nur seine Familie. In Wien wird ihn seine Frau verlassen, um eine Wallfahrt nach Mecka anzutreten, wo sie am Grabe des Propheten für das Gelingen des „großen Werkes“ beten will. Die Suite läßt den Erschah in Odessa zurück.

London, 8. November. (Bres-Tel.) Die von der „Nowoje Wremja“ veröffentlichten politischen Pläne, die den Erschah Mohamed Ali bei seiner Reise nach Frankreich verfolgen soll, stoßen hier auf starke Zweifel. Man ist der Ansicht, daß der Schah nur zur Erholung über Paris nach Südfrankreich geht, während seine Gemahlin eine Wallfahrt nach Mecka antritt. In sechs Wochen wird er in Odessa zurückkehren.

### Der deutsche Fünfmaster „Preußen“ gescheitert.

Eines der größten Segelschiffe der deutschen Reederei, der Hamburger Fünfmaster „Preußen“, ist nach Kollision mit einem englischen Passagierdampfer in schwer beschädigtem Zustand bei heftigem Sturm in der Nähe von Dover gescheitert und befindet sich in sehr gefährlicher Lage.

Dover, 7. November. Ein heftiger Sturm ließ das fünfmaßige deutsche Schiff „Preußen“ hier auf den Klippen schertzen. Es werden Versuche gemacht, die Mannschaft durch den Rettungsapparat von der Spitze der Klippen aus zu retten.

Die „Preußen“ ist vollständig wrack. Dem Rettungsboot ist es unmöglich, wegen der schrecklichen Seen nahe an das Schiff heranzukommen.

Die „Preußen“ ist, wie schon oben erwähnt, auf die Klippen bei Dover geworfen worden, als sie versucht, nach der Kollision mit einem englischen Dampfer mit schwereravarie Dover als Hafen anzulaufen.

London, 7. November. Der gestern abend aus Newhaven mit Passagieren und der Post nach Dieppe abgegangene Passagierdampfer „Brighton“ der London — Brighton and South Coast — Railways kollidierte mit der „Preußen“ und lehrte um 3 Uhr morgens schwer beschädigt nach Newhaven zurück. Sein vorderer Mast und Schornstein sind weggerissen, der hintere Schornstein ist verbogen, das Gitter und Boot auf der Backbordseite abgezerrt, Rumpf und Maschinenraum sind beschädigt. Die „Preußen“ segelte nach der Kollision bei Beachy Head vorüber und signalisierte, daß sie schwer beschädigt sei, sie müsse in einen Hafen oder ein Dock gehen und werde versuchen, in Dover zu ankern.

Dover, 7. November. Aus Dieppe wird gemeldet: Gestern nach Mitternacht kam es im Kanal auf der Höhe von Newhaven zu einem Zusammenstoß zwischen dem Paketboot „Brighton“

und dem deutschen Segler „Preußen“. Der „Brighton“ hatte um 11½ Uhr Newhaven mit 90 Passagieren verlassen. Der „Brighton“ rammte bei dem herrschenden dichten Nebel die „Preußen“, deren Kurs nach Osten gerichtet war, an der Backbordseite an. Die Beschädigungen beider Schiffe erwiesen sich als sehr schwer. Der „Brighton“ kehrte sofort nach Newhaven zurück, die „Preußen“ fuhr in der Richtung nach Dover. Ein Augenzeuge berichtet, daß der Bugsprietmast der „Preußen“ vornüberstürzte und den Schornstein des Paketbootes abstieß. Gleichzeitig erholt sich an der Backbordseite bedeutende Beschädigungen.

Der Hünfmaster „Preußen“ gehörte der Hamburger Reederei F. Lüts, die über eine große Anzahl derartiger großer Segler verfügt. Das Schiff ist mit seinen 5081 Brutto-Netztonen neben dem Segler „R. C. Rickmers“ (5548 Reisetons) das größte Segelschiff der deutschen Handelsflotte.

Dover, 7. November. (Bres-Tel.) Die Lage des vor Dover auf den Klippen gestrandeten deutschen Fünfmaßers „Preußen“ ist verzweigt. Ein heftiger Sturm treibt den Gischt meterhoch an der Felsenküste empor, sodass es den Schleppdampfern und Rettungsbooten unmöglich ist, sich dem Wrack zu nähern und die Mannschaft zu retten. Ob eine Rettung mit dem Rettungsapparat gelingen wird, ist zweifelhaft.

Als gestern abend 7 Uhr bunte Raketen vor Dover emporzischen und die Mannschaft der Rettungsboote an den Strand rissen, war die Anstrengung allgemein. Wohl wußte man, daß der Segler „Preußen“ auf den Klippen gestrandet war. Aber man glaubte, daß es den zu seiner Rettung abgegangenen Schleppern gelingen werde, ihn loszu bringen. Diese Mühe war jedoch vergebens. Signale von einem Schleppdampfer rissen die Rettungsstation um Hilfe an. In kurzer Zeit hatten hilfsbereite Hände das Boot „Mary Hamer Hoyle“ aus dem Schuppen gezogen, und den Rettungsapparat instand gesetzt, sodass es bei dem magischen Schein der Pechnadeln und dem Heulen des Sturmes in die hochgehende See mit 16 Mann Besatzung hinausfahren konnte. Vom Strand aus bemerkte man, wie die Lichter eines Schleppdampfers dem mit den Wellen kämpfenden Boot näher kamen und es durch die mannshohe Wellen zogen. Die Klippen, an denen die „Preußen“ gescheitert ist, sind 60 Meter hoch. Man hält in Dover Befürchtungen, daß es auch nicht mit dem Rettungsapparat der „Mary Hamer Hoyle“ gelingen wird, die Mannschaft noch rechtzeitig durch ein Seil über die Klippen, Gischt und Wellen hinweg in Sicherheit zu bringen.

### Die erfolglose Rettungsfahrt.

Das Rettungsboot „Mary Hamer Hoyle“ ist um 9.30 Uhr nach einer erfolglosen Fahrt zurückgekehrt. Der Steuermann Bockman berichtet, daß das Boot von den haushohen gehenden Wellen gleich einem Kork hin und hergeworfen wurde. Nur unter größter Anstrengung konnten die Ruderer auf ihren Sitzen bleiben. Ein Schlepper zog sie in die Nähe der „Preußen“. Sich Bord an Bord mit dieser zu legen, war ein Ding der Unmöglichkeit; das Boot wäre wie eine Rutschbahn verschoben. Man rief daher so laut man konnte. Doch keine Antwort tönte von dem Fünfmaßter herüber. An Bord sind alle Ruderer erloschen, wie leblos liegt das Wrack von Deutsch-

Einfall nicht zurechtzulegen vermag, und die uns vor so wichtige Entscheidungen unseres Lebens stellen, daß wir nur in stummem Dank die Hände falten können. Ich bin es in meinem Leben gewöhnt, daß die wichtigen Ereignisse über Nacht ganz plötzlich über mich hereinbrechen.

Ich hatte nach jenem Sturmabend den festen Entschluß gefaßt, Solitude zu verlassen, aber ich stieß auf energischen Widerstand des Grafen Doran, der mich durchaus nicht fortließ. Er war noch gütiger, noch väterlicher als je zu mir, und erreichte es auch, daß man mir im Hause fortlauf, wenn auch nicht freundlich, so doch mit einer gewissen Achtsamkeit begegnete und solche Auftritte wie damals sich nicht wiederholten. Warum er mich aber hielt, konnte ich trotzdem nicht verstehen. — Heute nun halte ich die Lösung in Händen.

Es war in den ersten Morgenstunden, als Graf Doran mich in sein Zimmer berief. Ich sah es an seinen bewegten Zügen, fühlte es in der Art, wie er beide Hände über die meinen legte, daß etwas Besonderes dieser Besprechung zugrunde liegen mußte. Und dann kam es, daß Wunderbare, wurde sie mir dargebracht, die beglückende Botschaft.

„Wie Sie wissen, mein lieber Martin,“ begann der Graf, „ist vor kurzem unser alter Pater hier unten im Dorf auf einer Urlaubsreise in Hamburg in ein besseres Jenseits abgereisen. Die Stelle wäre somit neu zu besetzen, und da ich als Patronatsherr und Johanniterritter hier eine Stimme habe, spield ich etwas Vorbehaltung, was Sie mirhoffentlich verzeihen werden, und griff wieder einmal in die Speisen Ihres Lebensades ein. Martin, wollen Sie Sonntag über acht Tage hier Ihre Probepredigt halten und Ihre Tätigkeit als Seelsorger in diesem Kreise begründen? Durch Ihre Fähigkeiten sind Sie zwar zu höherem Amt berufen, aber ich finde, nirgends passen Sie besser hin, als hier in diese eigenartige Umgebung des Meeres, und nirgends wußte ich Sie lieber, als hier im Schatten von Solitude. Was die Gemeinde über Sie denkt, darüber braucht wohl kein Wort verloren zu werden, es liegt also nur an Ihnen, Ihre Zustimmung zu geben und Ihre Eingabe zu machen.“

(Fortsetzung folgt)

Schloß Solitude, den 20. Juli.  
Es geschehen noch Zeichen und Wunder. Wunder, die der arme Menschengeist sich in seiner

ands zweitgrößtem Segler war. Da das Boot Wasser schöpfte und die kühne Rettungsmannschaft nur mit äußerster Mühe noch gegen die Wellen ankämpfen konnte, zog der Schlepper die „Mary Hamer Hoyal“ nach Dover zurück. Man wird in wenigen Stunden von neuem bischen das Wrack vorzubringen versuchen.

**Dover, 8. November.** (Preß-Tel.) Mit zwei Rettungsgeräten wurde eine Verbindung nach der „Preußen“ ver sucht. Während die Mannschaften der Dover-Rettungsstation am Strand einen Punkt zum Abheben des Apparates suchten, bemühte sich die Mannschaft von St. Margaret von der Höhe des Kreiselsens aus das Rettungswerk zu vollbringen. Der Wollwächter Hughes erbot sich freiwillig, auf einer Strickleiter den Felsen in Angesicht der an ihn donnernden Brandung hinabzuhütteln, um unten den Rettungsapparat aufzustellen. Als er halbwegs das kühne Wagnis vollbracht hatte, erkörte unter ihm aus dem Hause des Sturmes der Knall eines Raketen schusses und eine feurige Kugel nach ihrem Weg zum Wrack. Die Mannschaft von Dover war der von St. Margaret im hilfsbereiten Weitkreis zuvorgestrommen. Sie hat eine Seilverbindung zwischen der Preußen und der Küste geschaffen. Auf dem Fünfmasten brennen um 10.30 Uhr mittschiff einige Lichter; Vorde- und Hinterschiff liegen dagegen in diesem Dunkel da, und die fünf gewaltigen Mänen heben sich gespenstisch von dem in der Nacht hell glänzenden Schaum und Gischt ab. Das Feuer des Leuchturms von South Foreland führt blitzartig jede Minute über Küste, Meer und Wrack hinweg. Auf dem Strand und auf der Höhe des Felsen hört man, wie der Segler in seinen Grundfesten bebti.

#### Ein zweites Ausfahren des Rettungsbootes.

**Dover, 8. November.** (Preß-Tel.)

Auf erneute Hilfesignale von der „Preußen“ ist das Rettungsboot um 11 Uhr zum zweiten Mal in die See hinaus gefahren. Der Sturm hat ein wenig nachgelassen, sodass der Schlepper die „Mary Hamer Hoyal“ mit weniger Mühe als zuvor durch die Wellentäler und über die Wellenberge hinwegziehen kann.

Die vom Raketapparat abgeschossene Rettungsleine ist noch intakt. Die Mannschaft der „Preußen“ will sie jedoch nur als letzten Rettungsweg benutzen. Das Boot weist im Schlepptau eines Rettungsschleppers in der Nähe des Wracks. Um 1 Uhr nachts ist die Lage noch unverändert.

#### Rettung in Sicht.

**Dover, 7. November.** (Preß-Tel.)

Die steigende Flut schiebt das Wrack der „Preußen“ der Küste langsam näher. Auf der Höhe des Felsen steht die Mannschaft der Dover-Rettungsstation mit einem Raketapparat bereit, um jederzeit eine zweiteleine zu schießen und die Mannschaft an Land zu holen. Das Rettungsboot „Mary Hamer Hoyal“ liegt wenige Meter längsseits des Schiffes, von zwei Schleppern daran gehindert, durch die Wellen gegen die hohe Bordwand getrieben und zerstellt zu werden. Der Kapitän des Fünfmasters hat sich mit der Rettungsmannschaft in Verbindung gebracht und ihr sagen lassen, dass die 137 Mann der „Preußen“ bis zum leichten Augenblick an Bord ausharren werden. Erst wenn keine Hoffnung mehr vorhanden, wollen sie in das Boot steigen, das zu jederzeitiger Hilfe in der Nähe bleibt. Der Wind läuft um 3 Uhr morgens immer mehr nach. Die Hoffnung für die Mannschaft der „Preußen“ steigt und fast will es scheinen, als ob nach Stundenlangem verzweifelten Ringen bei Klärung des Wetters die Schlepper das Wrack wieder abbringen und vor einem Berghaken an der Felsenküste bewahren können.

## Blutiger Kampf mit Einbrechern.

**Berlin, 7. November.**

Das Haus Nr. 83 der Potsdamer Straße war, wie bereits gemeldet, gestern abend der Schauplatz eines furchtbaren, beispiellosen Verbrechens.

In der Potsdamer Straße 83, Ecke der Göbenstraße, wohnt der Konfektionär Robert Tezke mit seiner Frau Else und dem der Ehe entsprossenen vier Monate alten Kind. Das Ehepaar betreibt dort einen gut gehenden Modesalon. Die Eltern der Frau Tezke wohnen in Lichtenrade. Das Ehepaar besuchte sie gestern mit dem Kind und machte sich gegen 7/8 Uhr abends auf dem Heimweg. Gegen 9 Uhr abends erreichten sie ihre Wohnung. Frau Tezke ging etwas voran, während ihr Mann mit dem Kind auf dem Arm langsam nachfolgte. Die Frau öffnete die Wohnungstür und trat in die Wohnung ein, um Licht zu machen. Plötzlich hörte sie hinter sich ein Geräusch und als sie sich umdrehte, sah sie zu ihrem namenlosen Entsetzen einen jungen Menschen, der mit erhobenem Revolver auf sie zustürzte und sofort einen Schuss auf sie abgab. Mit lautem Aufschrei brach die Frau blutüberströmmt zusammen. Die Kugel hatte ihr die Schädeldecke durchbohrt und war im Kopf

steckengeblieben. Alles dies spielte sich blitzschnell ab. Der Ehemann hatte unterdessen die Treppe zur zweiten Etage erreicht, er hörte den Aufschrei seiner Frau und stürzte, höfes ahnend, in langen Sägen die Stufen hinauf und in seine Wohnung. Kaum hatte er sie betreten, als er sich dem Verbrecher näherte, der nun gleichfalls auf ihn losstürzte und mit aangeschlagenem Revolver den Ausgang zu erreichen versuchte. Tezke sah am Boden seine blutbefleckte Frau liegen, rasch setzte er sein Kind hin und stürzte sich auf den Einbrecher, um diesen niederruzuschlagen. In demselben Augenblick eröffnete aber ein weiterer Schuss: der Verbrecher hatte diesen auf Tezke abgegeben, den die Kugel in den Mund traf, Tezke taumelte, und diesen Moment benutzte der Einbrecher, um die Treppe hinunter zu fliehen. Tezke hatte aber noch die Kraft, sich ihm nachzustürzen. Er erreichte aber nur den Treppensturz und sank dann an der Tür der Birchardtschen Wohnung bewusstlos zu Boden. Der ungewöhnliche Lärm in dem sonst so ruhigen Hause hatte aber auch die Bewohner alarmiert, die nun hinzueilten. Sie fanden noch einen der Einbrecher, den rangenden Revolver in der Hand, die Treppe hinunterstiegen und auf der Straße verschwanden. Ehe an eine Verfolgung gedacht werden konnte, war der Wirt schon in der Menge, die die Straße dicht belebte, untergetaucht. Ein in der Nähe befindlicher Schuhmann wurde von dem soeben verübten Verbrechen benachrichtigt. Er gab die Meldung sofort an das Revier. Die Beamten stellten fest, dass es sich um ein außerordentlich schmerzes Verbrechen handelt, und benachrichteten den Diensthabenden Kommissar im Polizeipräsidium. Dieser alarmierte die Wirkungskommission, die sich sofort mit dem Direktor der Kriminalpolizei Überregierungsrat Hoyer an der Spitze an den Ort des Verbrechens begaben.

Die Situation, die die Wirkungskommission vorfand, war folgende: Auf dem Treppenpodest der zweiten Etage lag bewusstlos Tezke in einer großen Blutlache. Die Tür zur Tezkeschen Wohnung war weit geöffnet. Zwischen Korridor und Küchenzugang lag gleichfalls bewusstlos in einer großen Blutlache Frau Tezke, während unweit davon das weinende Kindchen saß. Die Wände und der Fußboden des Korridors waren mit Blutspritzern bedekt. Auf dem Treppenabsatz zur zweiten Etage befandet sich ein großes, mehrteiliges Fenster; dasselbe führt zu einer Galerie, die an der Hinterfront des Hauses entlang läuft, und von der man in die Küche der Tezkeschen Wohnung gelangen kann. Ein Knauf dieses Fensters, das mit Schlüsseln verschlossen wird, war von den Einbrechern mit einem Steinmeißel herausgebrochen worden, es lebte gegen die Wand. Die Kommission stellte nun fest, dass der Einbrecher unbemerkt von der Straße aus in das Haus eingedrungen war. Er musste sich sofort darangemacht haben, im Zimmer alles Verhältnisse zu erbrechen und seine Beute zusammenzutragen. Dabei wurde er durch die unerwartete Rücksicht der Wohnungsinhaber gestört. Um der drohenden Verhaftung zu entgehen, schenkte er vor dem Abergsten nicht zurück; er griff zur Wirkungskommission, als die sich ihm entgegenstellten. Zwischen waren durch herbeigerissene Kerzen die beiden schwerverletzten Eheleute mit Notverbänden versehen und nach dem Elsabeh-Krankenhaus in der Lithostraße gebracht worden. Bei ihrer Einlieferung war ihr Zustand so bedeutsam, dass die Staatsanwaltschaft die sofortige Vernehmung der beiden in höchster Lebensgefahr Schwedenden durch den amtierenden Amtsrichter verfügte. Kurz darauf starb Herr Tezke. Die Vertreter der Staatsanwaltschaft wie auch der Wirkungskommission leiteten am Tatort sofort die ersten Ermittlungen nach dem Täter ein. Bei der ersten Vernehmung der Hausbewohner wurden erhebliche Widersprüche festgestellt.

Noch in später Nachstunde war der mit der Vernehmung beauftragte Amtsrichter im Elsabeh-Krankenhaus, um die Frau Tezke zu vernehmen. Die Versuche, sie zum Sprechen zu bewegen, waren vergeblich. Frau T. war infolge ihrer schweren Gehirnverletzung nicht vernehmungsfähig. Ihr Verstand ist so ernst, dass die Arzte das Ableben jeden Augenblick befürchten.

#### Die erste Spur?

Die Kriminalpolizei verfolgt eine Spur, die, wenn sie sich als richtig herausstellt, schnell Licht in das Dunkel der Mordebrüder bringen dürfte. Das Ehepaar T. hatte vor kurzer Zeit ein Dienstmädchen entlassen müssen, mit dem es unzufrieden war. Man fand in der Wohnung der Tezkeschen Eheleute einen Brief vor, der die Verfolgung der Täter erleichtern dürfte.

## Liberale Erfolge in England.

**London, 5. November.**

Man muss sich im allgemeinen davor hüten, vorschnell aus Erfolgswahlen und Municipalschlüsse auf die allgemeine Stimmung in England zu ziehen. Erstere pflegen nicht alle Wahlkreise in Bewegung zu setzen, letztere vielfach von lokalen Interessen und Strebungen diktiert zu

sein. Wenn jedoch, wie in der letzten Wahl von Walthamstow, von beiden Seiten der ganze Wahlfarbenpark aufgesessen wird, wenn die größten Anstrengungen für eine Mobilisation der Wählerschaft gemacht werden, wenn die Opposition selbst erklärt, der Ausgang würde symptomatisch, momentlich in bezug auf die Tarifreformfrage, sein, so kann man sich nicht der Ansicht verstellen, dass die Opposition recht behalten hat. Die Wahl ist symptomatisch, wenn auch nicht den Hoffnungen der Konservativen entsprechend ausgefallen. Der liberale Kandidat hat einen glänzenden Sieg erzielt, und die „Tarifreform“ hat eine Verarbeitung mehr erfahren. Aber es geht noch mehr aus der Wiederwahl des Generalanwaltes Sir John Simon hervor. Sie bedeutet gleichzeitig eine Zustimmung zu der Landesgesetzgebung, die liberalen Sir John Simon und sein Gefolge wohlweislich nicht zum Gegenstand ihrer Wahlreden gemacht haben.

Auch die Gemeinderewahlen sprechen dieses Mal dafür, dass wieder eine liberale Stimmung durch das Land geht. Die Ausbehnung und der Umsang der liberalen Gewinne ist bei den Gemeinderewahlen ein so bedeutender und durchgehender gewesen, dass ein Prinzip darin zu erkennen ist. Bei den parlamentarischen Erwählwahlen dieses Jahres haben die Konservativen keinen Gewinn aufzuweisen, bei den Municipalswahlen haben sie an Terrain verloren.

Sehr charakteristisch für die Situation ist die Aufnahme dieser Wahlen in der konservativen Presse. Die „Times“, der „Standard“, der „Daily Graphic“ schwiegen sich aus. Der „Telegraph“ bricht in die Worte aus: „Man kann über diesen Zustand der Dinge nur eine Bemerkung machen: so geht es nicht weiter. Auf dieser Basis können wir einer allgemeinen Wahl nicht gegenüberstehen.“ Dieselbe Erwähnung dürfen auch die Konservativen in dem „Advertiser“ machen. Herr Balfour weiß die Zeichen der Zeit wohl zu lesen. Er kann eine baldige allgemeine Wahl nicht wünschen. Aber ist er bereit, eine Maßregel anzunehmen, die es ermöglicht, dass liberale Gesetzesvorschläge nicht konsequent vom Oberhaus verworfen werden?

Wenn hierüber keine Einigung in der Konferenz erzielt werden kann, dann bleibt der liberalen Partei nichts anderes übrig, als den Kampf da weiter aufzunehmen, wo er bei Aufzunahme der Konferenz verlassen wurde, und man darf die Vermutung aussprechen, dass die Chancen für einen Triumph der Liberalen sich vermehrt haben. Wenn Mut und Geschicklichkeit der Führer auf der Höhe der liberalen Sympathien stehen, die sich in den letzten Municipals- und Erwählwahlen dokumentiert haben, kann der Sieg nicht ausbleiben.

## Der Untergang des „Kurdistan“.

**London, 7. November.**

Wie von dem Bureau der Anglo-Algerian-Shipping-Company mitgeteilt wird, befanden sich an Bord des untergegangenen Dampfers „Kurdistan“ auch Passagiere, darunter vier Damen, nämlich die Gattin von David Safoons, Vertreter in Bagdad, Mrs. Langridge, ihre Schwester Miss Chatteris, die Missionarin Miss Levy von der Church Missionary Society und eine Steuermann. Man nimmt an, dass alle an Bord außer den beiden nach Teneriffa gebrachten Matrosen umkommen, doch fehlen noch alle Einzelheiten über die Katastrophe. Im ganzen waren, wie man glaubt, 49 Personen einschließlich der Mannschaft auf dem „Kurdistan“. Die Leidenden der Opfer, welche nach dem Bericht der beiden Geretteten allmählich infolge Erschöpfung umkommen oder von den Wogen aus dem Boot, in das sie sich gerettet hatten, hinausgeschleudert wurden, müssen furchtbar gewesen sein. Der Dampfer ging am 20. Oktober bei dem heftigen, damals wütenden Sturm in der Scilly-Inseln unter. Die Geretteten wurden 26 Stunden danach von dem britischen Schiff „Vincent“ aufgenommen und am 2. November auf den deutschen Dampfer „Santa Ursula“ übergesetzt. Der „Kurdistan“ war am 19. Oktober von der Mersin abgegangen, sein Ziel war Busforah in Persien. Er hatte eine wertvolle Ladung von Waren aus Manchester und 1600 Tonnen Kohle an Bord, welche in Marseille gegen Zucker umgetauscht werden sollte.

## Wahlrechtsfundgebungen in Belgien.

**Brüssel, 7. November.**

Am Dienstag wird die belgische Kammer, die teilweise durch Neuwahlen ergänzt worden ist, ihre Session beginnen. Als Divertikule zu den erwarteten Parlamentskämpfen kann eine großartige progressistische Manifestation angesehen werden, die heute im Zentrum der belgischen Kohlenindustrie in Charleroi von den verbündeten Liberalen und Sozialdemokraten zugunsten der allgemeinen Schulpflicht und der neutralen Schule veranstaltet worden ist. Aus allen Orten des

Landes, aus Brüssel, aus Lüttich, aus Genf, aus Antwerpen und Mons batzen die fortschrittlichen politischen Vereinigungen Deputierte nach Charleroi entlang. 78 Abgeordnete, also fast alle Mitglieder der Linken, nahmen an den Kundgebungen teil, 50 000 Menschen wurden von ihnen geführt, mit Bannern und Fahnen zogen sie durch die Stadt; die von den liberalen Kommunen unterhaltenen Gymnasien hatten sogar die Schüler der oberen Klassen aufgehalten, die mit ihren Lehrern im Zug gingen. Die Kundgebung soll am Dienstag wiederholt werden, wo die Sozialdemokraten vom Brüsseler Volkshaus aus im Zug durch die Straßen der Hauptstadt ziehen werden, um für das allgemeine Wahlrecht einzutreten. Diese Kundgebungen sollen erfolgen, kurz bevor der König ins Parlament reitet, um mit seiner Thronrede die Session zu eröffnen. Einige Männer stellten heute mit der Behauptung auf, dass die belgische Kammer schwerlich die 260 noch unberatenen Gesetzesvorlagen erledigen wird, man müsse sich im Gegenteil auf eine baldige Auflösung des Parlaments gefasst machen, denn die Auflösung allein sei der Weg, um die politische Verwirrung in Belgien zu lösen.

## „Die gesündeste Stadt der Welt.“

**Rom, 7. November.**

Im Apollotheater fand heute eine große Versammlung der römischen Hoteliers, Kaufleute und Industriellen statt, die gegen die „gewöhnliche“ Verleumdung Italiens und die Ausbreitung imposanter übertriebener Choleragerichte protestierten. Staatsrat Brunialt wies nach, dass dadurch der Fremdenstrom in hohem Grade eingeschränkt worden sei und Italien, das sonst durch den Fremdenverkehr sechshundert Millionen jährlich einnimmt, die empfindlichsten finanziellen Verluste erlitten habe. Mehrere Redner gefielen sich in naiven Ausfällen gegen die Presse im allgemeinen, die an der Verbreitung der Choleragerichte schuldig sei und verlangten die — Ausweisung der Korrespondenten. (1) Ihnen trat indessen der Abgeordnete Vargilai, der Präsident des Pressevereins auf, der energisch entgegen. Schließlich stellte der Leiter des römischen Sanitätswesens fest, dass in drei Monaten in Rom mit seinen sechshunderttausend Einwohnern nur neunzehn Fälle von Cholera vorgekommen seien und auch diese nur unter der allerärmsten Bevölkerung. Zu guter Letzt erklärte der Minister und berühmte Arzt Dr. Guido Vaccelli, dass die Aerzte aller Welt, die demnächst zum internationalen Aerztetkongress in Rom eintreffen würden, persönlich feststellen könnten, dass Rom die „gesündeste Stadt der Welt“ sei.

## Neues Unwetter über Neapel.

**Rom, 8. November.** (Preß-Tel.)

Ein erneutes Unwetter hat den Golf von Neapel gestern nachmittag heimgesucht und beträchtlichen Schaden angerichtet. In Pozzuoli drang eine Sturmflut durch die Unterstadt, Straßen und Plätze weit hin überflutend. Das Wasser füllte die Erdgeschosse der Häuser, sodass zahlreiche Familien eilends flüchten mussten. Sie wurden vorläufig im Rathaus untergebracht.

## Der Abschluss der türkischen Anleihe.

**Konstantinopel, 7. November.**

Der Abschluss der türkischen Anleihe ist, wie angekündigt, heute erfolgt, nachdem der Finanzminister Oschawid Bei fast den ganzen Nachmittag hindurch mit dem Direktor der Deutschen Bank Dr. Helfferich über die Anleihebedingungen und -Modalitäten konferiert hatte. Bei den Verhandlungen, die im Pera-Palace-Hotel stattfanden, wurden die einzelnen Paragraphen des Vertrages, soweit sie nicht schon in der gesetzten Konferenz erledigt waren, eingehend durchgesehen. Erst gegen 9 Uhr abends wurden die Verhandlungen mit dem Ergebnis abgeschlossen, dass ein vollkommenes Einverständnis erreicht und damit die Anleihe tatsächlich zu stande gekommen ist. Der Wortlaut des Anleihevertrags soll unverzüglich fertiggestellt und in türkischem Text ausgearbeitet werden, so dass die Unterzeichnung in allerkürzester Zeit erfolgen kann. Die Veröffentlichung der Einzelheiten der Vertragsbestimmungen hat Oschawid Bei ausdrücklich der türkischen Regierung vorbehalten. Wie von türkischer Seite verlautet, wird die Anleihe erst im nächsten Jahre emittiert werden. Von dem Vorschuss in Höhe von 6 Mill. Pfund, den die deutsche Bankengruppe bis dahin der Pforte gegen 5% prozentige Schatzscheine zur Verfügung stellt, wird die türkische Regierung wahrscheinlich monatlich eine Million Pfund einfordern.

Der heutige Ministerrat hat, wie ich erfahre, sein volles Einverständnis mit sämtlichen Hauptpunkten des Anleihevertrages erklärt.

**Wohnungs-Suchsuche**  
Gesucht wird per 1.11.4. Zeit  
sofern möglichst baldig  
aus vier Freitümern und zehn  
ob-elf Offizinetümern u. Städte.  
Grauau. Die Wohnung muss an der  
Bettwäsche, abwaschbar gelegen sein.  
mit Wasche der Miete erledigen. E.  
Gitarre Wiede.

**3 Zimmer  
mit Küche,**  
Bad und Badezimmer, Sonnenseite  
im April 1911 oder früher als mieter  
obligat. Wohnen unter 1. B. D.  
11932 an die Egy. Nr. 31.

**Zwei Zimmer**  
und Küche mit Badezimmer, Sonnenseite  
von der Badezelle bis zur Dienststelle,  
oder an den nachliegenden Seitenstr.  
Eig. Nr. 11932 an die Egy. Nr. 31.

**3 Zimmer und Küche**  
Sonne, wenn möglichst baldig  
aus drei Freitümern und zehn  
Ob-Offizinetümern u. Städte.  
Grauau. Die Wohnung muss an der  
Bettwäsche, abwaschbar gelegen sein.  
mit Wasche der Miete erledigen. E.  
Gitarre Wiede.

**Wohnungs-Angebote**  
Zwei Zimmer  
und Küche mit Badezimmer, Sonnenseite  
im April 1911 oder früher als mieter  
obligat. Wohnen unter 1. B. D.  
11932 an die Egy. Nr. 31.

**2 Zimmer und Küche**  
vermietet, event. von 1. Juli 1911  
bis 1. Januar 1912, aufrecht. Gf.  
Df. mit. abg. 1. B. D. Egy. Nr. 31. etc.

**Zwei Zimmer**  
und Küche mit Badezimmer, Sonnenseite  
im April 1911 oder früher als mieter  
obligat. Wohnen unter 1. B. D.  
11932 an die Egy. Nr. 31.

**Zwei Zimmer**  
und Küche mit Badezimmer, Sonnenseite  
im April 1911 oder früher als mieter  
obligat. Wohnen unter 1. B. D.  
11932 an die Egy. Nr. 31.

**Zwei Zimmer**  
und Küche mit Badezimmer, Sonnenseite  
im April 1911 oder früher als mieter  
obligat. Wohnen unter 1. B. D.  
11932 an die Egy. Nr. 31.

# MÖBELFABRIK KARL WUTKE

Kunstgewerbliche Werkstätten für den gesamten Innen-Ausbau.

Telephon 237. Cegelnianastr. № 70. Gegründ. 1865.

Ich empfehle mein reich assortiertes Lager **compl. Zimmer sowie Einzelmöbel.**  
**Grosse Auswahl** in Gardinen, Stores, bunte Congress-Dekorationen, Bettdecken und Bett-Dekorationen.

## TEPPICHE

in Qualitäten: Prima Axminster, Pascha, Argos, Smyrna, Tournay, Boucle, (Haargarn-Teppiche) etc. etc.  
 in versch. Größen. **Bettvorlagen und D'vandecken** in versch. Qualitäten. **Cocosläufere**  
 90 cm breit in schönen Farbstellungen. **Boucle uni** (Haargarn) zum Auslegen ganzer Zimmer.  
**Angora-Felle** in versch. Farben.

## Orientalische Teppiche

bis 20 □ M. Grösse, auch in hellen Farben für Salons passend, in **Täbris**, Kirman, Tauris,  
 Afghan und anderen Qualitäten!

Ständiger Ausverkauf zurückgesetzter und gebrauchter Möbel.

TEA SANNE PETRIKAUER № 191  
ECKE KAROLA STR.

**Gut und billig!** Porcellangeschirr:  
Speise-Garnituren | Küchen-Garnituren  
Kaffee-Garnituren | Wasch-Garnituren

Glaswaren in allen Preislagen

Komplette Glas-Service, Moderne u. geschmack-  
volle Blumen-Vasen :: Bunzlauer Steintöpfe

Aluminit (feuerfestes Porzellan)

TEA SANNE Bitte genau die Adresse: Petrikauer 191  
Ecke Karolastr. zu be-achten.

Deutscher Ingenieur, Gute Pianistin

Inhaber eines technischen Büros, mit Prima ausländischen Vertretungen, sowie eines Fabrikations-Geschäfts, mit konkurrenzlosen ausprobierteren und gut eingeführten Artikeln, sucht für den neu aufzunehmenden Verkauf von Wolle und Garnen einen tüchtigen kapitalkräftigen **Teilhaber.** Offerten unter „Z. E. 333“ an die Expedition der N. L. Z. 11951

Siehe per sofort einen  
Zeichner f. Innendekoration  
und jungen Mann in der Buchführung bewandert. Ernst  
Kamps, Petrikauer-Straße Nr. 84.

Vereinsdiener,

verkörpert, für 3 bis 4 Abende in 1 Woche gegen freie Wohnung und Beheizung per sofort gesucht. Näheres zu erfahren Postf. 57, zwischen 12 und 2 Uhr mittags. 11941

Ein g'sheres

Fabriks-Gebäude

im Zentrum der Stadt an der Petrikauerstr. gelegen, mit Kraft, Transmission und Beheizung, gut geeignet für Weberei und Spinnerei ist im Ganzen zu verpachten. Wo? sagt die Exped. d. Pl. 11829



Chemische WASCHANSTALT  
unt. d. „WANDA“ Cegelnianastr. Nr. 23, Sachsenstr. 62, im Hofe, übermittelt zum Reinigen: Damen- und Herren-Garderoben, Teppiche, Gardinen, Vorhängen u. s. w. zu möglichen Preisen Ausländische Kräfte.

Lehrerin, Polin, mit höherer musikalischer Bildung, der französischen, deutschen und englischen Sprache mächtig; Französischen, Deutsch-Leserinnen für kinderreichen Unterricht, Fröbelerinnen, Bonnen die zu Nähen verleben, Krankenpflegerinnen, Weitwanderinnen mit guten Zeugnissen empfiehlt das Bureau Adamowicz, Petrikauerstr. 103. 11938

Daujährliger Ober-Expedient einer hierigen großen Baumwollwaren mit der Führung der Fabriksschäferei vertraut, der drei Landessprachen in Wort und Schrift durchaus mächtig, sucht entsprechende Stellung. Ges. Anträge recd. Adressen werden unter „A. B. 100“ an die Expedition dieses Blattes erbeten. 11915

DAME. (Diplomierte Gymnasiastin) sucht Wohnung mit Belebung gegen Unterricht in Musik und englischer Konversation. Adressen mit „Intelligenz“ sind in d. Exp. d. Pl. niedergel. 11944

Eine Virtin. deutsche Ausländerin, sucht Stellung mit langjährigen Bezugspflichten. Offerten mit „A. M. A.“ zu richten an die Exp. dieses Bl. 11943

Eine gelbe Dachs-Hund ist zu verkaufen und kann vom rechtmäßigen Eigentümer gegen Entstetzung der Infektions- und Futterkosten abgeholt werden. Näheres Preisjahr 48, beim Strz. 11948

Ein Platz 34x66 Ellen an der Petersburgerstr. gelegen billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Portier Wibezins-Straße 157. 11942

Englische Web-Stühle 88 und 72-jährige werden per sofort gesucht. Ges. off. unt. „Webstühle“ an die Exp. d. Pl. erb. 11950

Verloren! Vor gestern verlor ich eine schwarze Brusttasche, in welcher sich Papiergeld, ein Pakt und verschiedene für den Finder wertlose Dokumente befanden. Der ehrliche Finder wird er nicht die Brusttasche nebst Inhalt gegen Belohnung Poludniowastr. Nr. 25, Wohn. 19, abgeben.

Junger Färber

sucht Stellung als Gehilfe für lose Wolle, Baumwolle oder Stücke. Off. unter „66“ in d. Exp. d. Blat. 11979

Ein Lehrling Christ mit guter Schulbildung, für ein Fabrikations-Geschäft ver sofort gesucht. Off. unter „A. M. 11957“ der Exp. d. abzugeben. 11957

Łódź, d. 5-go listopada 1910 r  
Syndyk tymczasowy A. Abramson  
pol. adw. przys. (Cegelniana 31.)

# Elektrische Kronleuchter

Ampeln, Wandarme, Metallfaden-Glühlampen „Unicat“ (sehr dauerhaft, 70% Stromersparnis) :: zu erniedrigten Preisen empfehlen

**Spez. Lager Elektrischer Atrikel**

Warschau  
Jerozolimskastr. 56  
Telephon Nr. 42-46.

• Gebrüder Borkowski • Lodz  
Petrikauer Str. 157  
Telephon Nr. 14-40.

# BUTTER

O. TAUCHERT,  
Straße 117

Zusellung in's Hans! — Reine ungesäflichte Kuhbutter!

Heuttag, wo jeder Mieter  
Selbst die Wohnung renoviert,  
Wo als Märchen wird erachtet,  
Doch der Wirt's wo aufgefüllt,  
Will dem armen Haussbewohner  
Geben ich nun einen Rat,  
Und ich hoffe, daß der selbe  
Ihn befolgt auch in der Tat.  
Und zwar lause was zum Streichen  
In Sachen, Loden braucht Er  
Nur bei Grams am Wasserringe,  
Nirgends gibt es Auswahl mehr.  
Auch in Bronzen, sonst Blöden  
Gibt der Gattungen viel dort.  
Terpentin, Glas, Bohnermessen,  
Fenster, Buntstein und so fort.  
Und dabei ist all's dort billig  
Und wird jedem auch erklärt,  
Was zu allen am besten nötig  
Und wie man dabei verschafft.  
Darum wer seine Tafel' will schönen  
Und verschönern doch sein Nest,  
Geh zur Grams'schen Drogenhandlung,  
Dort bekommt er all's auf's besti.

und  
außer Landesbutter,  
Litauische und si-  
birische Tonnen-Bud-  
und Pfundweise  
in verschiedenen Sorten und  
Preisen empfiehlt die But-  
ter-Niederlage von  
Beträger  
Straße 117

## Farben für alle Zwecke



empfiehlt die

## Farbwarenhandlung

A. Müller

Przejazdstr. 4 LODZ Telephon 18-03

Engros- und Detailverkauf.

## Moderne Frisuren

Antonie  
Schultz

Hairdresser jeder  
Art in stets neuster  
Ausstattung Kopf-  
Waschen, Frisieren,  
Ondulieren, Ge-  
sichts-Massage und  
Manicure



Neue Frisuren  
ohne Unterlagen

Wechodnia № 39, Wohn. 13,  
Ecke Potudniowastraße. —

Junge Damen, welche Frisuren und Haar-  
arbeiten als Berufserlernen wollen, erhalten  
gründlichen Unterricht, auch nach 8 Uhr  
abends. 11487

## Wahrseher M. Rosmarin

Ist mehr mit der Hand und aus  
Geist die Begegnung und die Zukunft.  
Sagt Krankheiten voran. Schaut den  
Garderobe nach fremden Besuchern.  
Stellt alle Seute zufrieden.  
Täglich von 9 Uhr früh bis 10 Uhr ab.  
Freitag von 12 bis 2 Uhr mittags für  
Neue gratis. 11881

Polański 18, W. 14, 2. Et.  
Hotel Roma-Europea.

In meiner Tanz - Schule  
Wechodnia-Straße № 57.  
beginnt dieser Tage ein neuer  
**TANZ - KURSUS.**

Anmeldungen werden täglich von 7-11  
Uhr abends entgegenommen.

Hochangestellt „MAURYCY“  
diplomierter Tanzlehrer.

Nummer: Sonntag und Donnerstag von  
8 Uhr abends Tanz - Komplett.

## Lernrt POLNISCH durch GEBORENE POLEN!

Dr. KUMMER's Sprachinstitut.  
Poludniowa 3. — Petrikauerstr. 16.

## ODOBIN'

von MICHAEL LEBEDEV.

## Verlaget überall Lernrt POLNISCH durch GEBORENE POLEN!

Dr. KUMMER's Sprachinstitut.  
Poludniowa 3. — Petrikauerstr. 16.

## Feuer! Feuer!

Die echten, wie  
verlängerten „Imperator“ sind preiswert zu haben bei  
M. SIEGELBERG, Renfüber.  
waren-Geschäft, Petrikauerstr. 45. 7917

Dieses Mittel verhindert in  
cinnigen Tagen, welche  
Wund- und Wund-  
heilungskräfte.

Allein-Verkauf: Act-Ges. Ludwig  
Spiess & Sohn, Lodz, Petrikauer 107

Die weltberühmte Wahrseherin  
Frau D. ZONAND.

welche jedem die Vergangenheit und  
Zukunft sagt. Beschreibung des mensch-  
lichen Charakters. Sprechst. von 10 Uhr  
abends. Neue Baroniemäststr. 16, Front.  
1. Etage, Wohn. 6. 11823

Rutynowana nauczycielka  
Polskiego (Literatura, gramatyka  
i konwersacja), z ładna wymową,  
udzielająca również początków  
francuskiego dorosłym i dzieciom  
ma wóle godziny. Adres Widzew-  
ska 50, m. 37, zastac można po-  
miedzy 5-7 wieczor. 11770

Dr. med. Z. GOLC,  
Gant- u. Geschlechtskrankheiten,  
3204, Nikolajewskstr. Nr. 18.

Sprechstunden: von 9-12 mittags und  
von 5-7 Uhr abends, für Damen: von  
4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Dr. med. Z. GOLC,

Gant- u. Geschlechtskrankheiten,  
3204, Nikolajewskstr. Nr. 18.

Sprechstunden: von 9-12 mittags und  
von 5-7 Uhr abends, für Damen: von  
4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Dr. med. Z. GOLC,

Gant- u. Geschlechtskrankheiten,  
3204, Nikolajewskstr. Nr. 18.

Sprechstunden: von 9-12 mittags und  
von 5-7 Uhr abends, für Damen: von  
4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Dr. med. Z. GOLC,

Gant- u. Geschlechtskrankheiten,  
3204, Nikolajewskstr. Nr. 18.

Sprechstunden: von 9-12 mittags und  
von 5-7 Uhr abends, für Damen: von  
4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Dr. med. Z. GOLC,

Gant- u. Geschlechtskrankheiten,  
3204, Nikolajewskstr. Nr. 18.

Sprechstunden: von 9-12 mittags und  
von 5-7 Uhr abends, für Damen: von  
4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Dr. med. Z. GOLC,

Gant- u. Geschlechtskrankheiten,  
3204, Nikolajewskstr. Nr. 18.

Sprechstunden: von 9-12 mittags und  
von 5-7 Uhr abends, für Damen: von  
4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Dr. med. Z. GOLC,

Gant- u. Geschlechtskrankheiten,  
3204, Nikolajewskstr. Nr. 18.

Sprechstunden: von 9-12 mittags und  
von 5-7 Uhr abends, für Damen: von  
4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Dr. med. Z. GOLC,

Gant- u. Geschlechtskrankheiten,  
3204, Nikolajewskstr. Nr. 18.

Sprechstunden: von 9-12 mittags und  
von 5-7 Uhr abends, für Damen: von  
4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Dr. med. Z. GOLC,

Gant- u. Geschlechtskrankheiten,  
3204, Nikolajewskstr. Nr. 18.

Sprechstunden: von 9-12 mittags und  
von 5-7 Uhr abends, für Damen: von  
4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Dr. med. Z. GOLC,

Gant- u. Geschlechtskrankheiten,  
3204, Nikolajewskstr. Nr. 18.

Sprechstunden: von 9-12 mittags und  
von 5-7 Uhr abends, für Damen: von  
4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Dr. med. Z. GOLC,

Gant- u. Geschlechtskrankheiten,  
3204, Nikolajewskstr. Nr. 18.

Sprechstunden: von 9-12 mittags und  
von 5-7 Uhr abends, für Damen: von  
4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Dr. med. Z. GOLC,

Gant- u. Geschlechtskrankheiten,  
3204, Nikolajewskstr. Nr. 18.

Sprechstunden: von 9-12 mittags und  
von 5-7 Uhr abends, für Damen: von  
4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Dr. med. Z. GOLC,

Gant- u. Geschlechtskrankheiten,  
3204, Nikolajewskstr. Nr. 18.

Sprechstunden: von 9-12 mittags und  
von 5-7 Uhr abends, für Damen: von  
4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Dr. med. Z. GOLC,

Gant- u. Geschlechtskrankheiten,  
3204, Nikolajewskstr. Nr. 18.

Sprechstunden: von 9-12 mittags und  
von 5-7 Uhr abends, für Damen: von  
4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Dr. med. Z. GOLC,

Gant- u. Geschlechtskrankheiten,  
3204, Nikolajewskstr. Nr. 18.

Sprechstunden: von 9-12 mittags und  
von 5-7 Uhr abends, für Damen: von  
4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Dr. med. Z. GOLC,

Gant- u. Geschlechtskrankheiten,  
3204, Nikolajewskstr. Nr. 18.

Sprechstunden: von 9-12 mittags und  
von 5-7 Uhr abends, für Damen: von  
4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Dr. med. Z. GOLC,

Gant- u. Geschlechtskrankheiten,  
3204, Nikolajewskstr. Nr. 18.

Sprechstunden: von 9-12 mittags und  
von 5-7 Uhr abends, für Damen: von  
4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Dr. med. Z. GOLC,

Gant- u. Geschlechtskrankheiten,  
3204, Nikolajewskstr. Nr. 18.

Sprechstunden: von 9-12 mittags und  
von 5-7 Uhr abends, für Damen: von  
4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Dr. med. Z. GOLC,

Gant- u. Geschlechtskrankheiten,  
3204, Nikolajewskstr. Nr. 18.

Sprechstunden: von 9-12 mittags und  
von 5-7 Uhr abends, für Damen: von  
4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Dr. med. Z. GOLC,

Gant- u. Geschlechtskrankheiten,  
3204, Nikolajewskstr. Nr. 18.

Sprechstunden: von 9-12 mittags und  
von 5-7 Uhr abends, für Damen: von  
4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Dr. med. Z. GOLC,

Gant- u. Geschlechtskrankheiten,  
3204, Nikolajewskstr. Nr. 18.

Sprechstunden: von 9-12 mittags und  
von 5-7 Uhr abends, für Damen: von  
4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Dr. med. Z. GOLC,

Gant- u. Geschlechtskrankheiten,  
3204, Nikolajewskstr. Nr. 18.

Sprechstunden: von 9-12 mittags und  
von 5-7 Uhr abends, für Damen: von  
4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Dr. med. Z. GOLC,

Gant- u. Geschlechtskrankheiten,  
3204, Nikolajewskstr. Nr. 18.

Sprechstunden: von 9-12 mittags und  
von 5-7 Uhr abends, für Damen: von  
4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Dr. med. Z. GOLC,

Gant- u. Geschlechtskrankheiten,  
3204, Nikolajewskstr. Nr. 18.

Sprechstunden: von 9-12 mittags und  
von 5-7 Uhr abends, für Damen: von  
4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Dr. med. Z. GOLC,

Gant- u. Geschlechtskrankheiten,  
3204, Nikolajewskstr. Nr. 18.

Sprechstunden: von 9-12 mittags und  
von 5-7 Uhr abends, für Damen: von  
4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Fr. Dr. M. Kießling 25 Rbl., Fr. ein willige Sachen: Durch Fr. P. Bliege gesammelt auf der Silberhochzeit des Chefs Anton Löffler 9 Rbl., Fr. Mergenthaler 3 Rbl., Fr. A. Krusche zehn. Wende 25 Rbl. Für die Weihachtszeit: Von Fr. Stenzel aus Wolz 10 Rbl. Für alle diese Liebesgaben dankt herzl. und wünscht Gottes reichen Segen.

Pastor R. Schmidt.

— Spende. Zum Wiederaufbau des Syrischen Waisenhauses in Jerusalem sind in der Fabianicer evang.-angst. Gemeinde folgende Spenden eingegangen: Von den Herren Th. Endter 15 Rbl., durch Herrn A. Obermann 15 Rbl., O. K. 5 Rbl., Fr. Felix Krusche 10 Rbl., M. Krusche 3 Rbl., Fr. Preiß 5 Rbl., Herren Dr. C. Freylich 10 Rbl., N. N. 3 Rbl., Dr. V. Stenzel 1 Rbl., W. Weber 3 Rbl., G. A. Rosner 3 Rbl., Hugo Müller 1 Rbl., R. Ruzewski 2 Rbl., B. Lenpold 1 Rbl., Fr. Toni Schweifert 10 Rbl., Herren Th. Hadrian 5 Rbl., I. Fulde 1 Rbl., W. Auszemski 1 Rbl., E. Zissler 50 Kop., A. Schiele 2 Rbl., G. Preiß 3 Rbl., A. Kleindienst 3 Rbl., A. L. 5 Rbl., Fr. Krusche geb. Kreske 3 Rbl., Fr. A. Krusche geb. Wende 10 Rbl., Herren O. Krusche 5 Rbl., Otto Hiedler 5 Rbl., Otto Heller 1 Rbl., Reiter 1 Rbl. 50 Kop., Roman Dahlig 2 Rbl., G. O. Krusche 2 Rbl., B. Altenberger 3 Rbl., A. Löffler 1 Rbl., 50 Kop., A. Löffler jun. 50 Kop., L. Knolle 3 Rbl., Fr. Clara Küppel 5 Rbl., Herr Karl Kappel 5 Rbl., Fr. M. Koschade 50 Kop., Fr. E. Degenhart 1 Rbl., Fr. Dr. M. Kießling 10 Rbl., Herren T. Kunzel 1 Rbl., Joh. Klee 1 Rbl. 50 Kop. Für diese Gaben danken bestens die Pastoren der Fabianicer Gemeinde:

Schmidt und Engel.

Alexandrow. Die für gestern nachmittag einberufene General-Versammlung der frischen Bürger-Schülzen-Gilde konnte infolge ungenügender Beteiligung der Mitglieder nicht stattfinden und wurde nunmehr auf Montag, den 14. d. M. als im 3. Termin anberaumt. Die Beschlüsse dieser Versammlung sind ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder rechtskräftig.

## Die Streiklage in Südwales.

London, 8. November. (Preß-Tel.)

Im Tale von Aberdare in Südwales befinden sich bis auf die Angestellten einer Grube sämtliche Bergarbeiter im Ausstand. Ihre Zahl wird auf 12000 beziffert. Schon haben vereinzelte Zusammenstöße mit dem Militär stattgefunden, so daß in Cardiff und Brecknock Kavallerie und Infanterie für das Streitgebiet bereit gehalten werden.

Die Lage der Ausständigen ist ernst. Die Gewerkschaften verweigern jegliche Unterstützung, da der Streik gegen ihren Willen inszeniert wurde. Ganze Familien nagen bereits am Hungertuch, sobald sich die städtischen Behörden zur Verteilung von Mittagsrationen an die Schulkindergarten haben, um wenigstens diese vor der ersten Not beschützen zu können.

In Cardiff treten heute Arbeitervertreter der Minen von Südwales zusammen, um über die Lage zu beraten. Eine Abstimmung soll darüber entscheiden, ob die Arbeit wieder aufgenommen oder der Ausstand weiter fortgesetzt werden wird.

### Ausschreitungen der englischen Bergarbeiter.

London, 8. November. (Spez.-Tel.) Der Streik der Grubenarbeiter in Südwales erstreckt sich über 52 Werke. Gestern griffen die ausständischen Arbeiter mit ihren Frauen an der Spitze die arbeitswilligen Genossen an und bombardierten die Polizei mit Steinen. Die Schutzeinheiten der Uebermacht weichen, so daß telegraphisch Militär zur Hilfe herbeigerufen werden mußte. Die Menge drang in eine der Gruben ein und verlöschte die Feuer unter den Kesseln. In den Schächten verblieben 300 Pierde, die dem Tode geweiht sind, da die Ventilatoren zu funktionieren aufhörten.

## Telegramme.

Petersburg, 8. November. (P. T.-A.) Die deutsche Kaiserin Augusta Victoria ist Allerhöchst zum Chef des Großen Leibgarde-Husarenregiments ernannt worden.

Der Gouverneur des Sachalin Gebiets Walniew wurde zum Militärgouverneur des Amur-Gebiets und zum Alaman des Amur-Kosakenheeres ernannt.

Moskau, 8. November. (P. T.-A.) Hier verschied der Professor der Theologie an der hiesigen Universität Epsom.

Gelfingen, 8. November. (P. T.-A.) Das Woher Holgericht hob das Urteil des Rathausgerichts im Prozeß wegen der Ermordung des Gendarman Sarda im Jahre 1905 auf und überwies dem Gericht den Prozeß zur nochmaligen Verhandlung, so daß dieser Prozeß nunmehr bereits das vierte Mal verhandelt wird.

Nostow a. D., 8. November. (P. T.-A.) Auf dem Verwirker der Allehajewischen Gesellschaft berannten 6 Unbekannte die Kasse, wobei der Kreditor und der Kassier getötet wurden.

Nikolaev, 8. November. (P. T.-A.) In den städtischen Schulen, die den Namen der Dichter Lomonosoff und Gogol tragen, wurden unentwegliche Sonntagskurse eingeführt.

Falta, 8. November. (P. T.-A.) Hier herrscht ein für die jetzige Jahreszeit ungewöhnlich warmes Wetter. Zu der Sonne zeigt das Thermometer 30 Grad an. Rosen und Weichseln stehen in voller Blüte.

Slowanski, 8. November. (P. T.-A.) Durch eine Explosion wurde hier ein steinernes Haus zerstört, in dem sich die Schuhwarenhändlung von Alveianz befindet.

Chabarowsk, 8. November. (P. T.-A.) Die Navigation wurde geschlossen.

Chabarowsk, 8. November. (P. T.-A.) Im Laufe der letzten Woche sind an der Cholera 21 Personen erkrankt und 13 gestorben.

Tiflis, 8. November. (P. T.-A.) Im Zentrum der Murgaschen Steppe hat sich ein ungeheure Heuschreckenschwarm niedergelassen.

Berlin, 8. November. (P. T.-A.) Im Laufe heftigen Sturmes mußten die Lenkballons "P. 5" und "P. 6" per Bahn nach Berlin gebracht werden, und zwar der erste aus Braunschweig und der zweite aus Hamburg.

Kemberg, 8. November. (P. T.-A.) Die Versammlung der ukrainischen Bevölkerung hat den Kompromisvorschlag der Polen über die Wahlreform abgelehnt. Auf der Sitzung des Landtages forderten die ukrainischen Abgeordneten Lewitski und Skwarko die Vertragung der Debatten über die Wahlreform und die Schließung der Sitzung in Anbetracht der Wichtigkeit der Frage der Wahlreform. Die Ukrainer wurden in ihren Forderungen von den Vertretern der ruthenischen Volkspartei unterstützt. Die Polen stimmten dagegen. Unter furchtbarem Lärm auf den Bänken der Ukrainer schreitet der Landtag zu den Debatten über das Budget.

Paris, 8. November. (P. T.-A.) An der ganzen Küste Frankreichs wütete ein heftiger Orkan verbunden mit wolkenbedecktem Regen. Der Sturm wütete auch in den Vogesen. Die Flüsse Maas und Mosel sind aus den Ufern getreten.

Serajevo, 8. November. (P. T.-A.) An der bosnisch-kroatischen Grenze, zwischen den Dörfern Uwoz und Ando, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen bosnischen Gendarmen und Soldaten der türkischen Grenzwache. Opfer sind nicht zu verzeichnen. Anlaß zum Zusammenstoß gab aller Wahrscheinlichkeit das Überstreiten der Grenze aus Versehen.

Urmia, 8. November. (P. T.-A.) Nisa Khan und Mustapha Khan überfielen und besetzten mit 200 Reitern des Stammes Serva den Bezirk Dol. Den hier zirkulierenden harinäglichen Gerüchten aufs folgt die Folge türkischer Hetzereien.

Teheran, 8. November. (P. T.-A.) Sill Sultan wurde nach Teheran berufen, u. a. um, wie man annimmt, um den Posten eines General-Gouverneurs von Fars zu übernehmen.

Konstantinopel, 8. November. (P. T.-A.) Die Choleraepidemie nimmt an Umfang zu. Im Laufe der letzten Woche erkrankten 53 und starben 30 Personen. Da auch der Wächter der Börse an der Cholera verschied, wurde diese geschlossen und wird von einem starken Polizeikordon umgeben.

Der deutsche Kronprinz unterwegs.

Berlin, 7. November. Der Dampfer "Prinz Ludwig" des Norddeutschen Lloyd mit dem Kronprinzenpaar passierte Sonntag Abend Kreta.

Sasonows Abreise.

Berlin, 7. November. Der Beweiser des russischen Ministeriums des Aeußern Sasonow ist nach Petersburg abgereist.

Berhafteter Doppelmörder.

Berlin, 8. November. (Spez.-Tel.) Ein der Mortat in der Potsdamerstraße verdächtiger Arbeiter wurde gestern festgenommen. Er ist gefährlich.

"P. 5."

Braunschweig, 7. November. Der Lenkballon "P. 5" unternahm am Sonntag im Laufe des Nachmittags 5 Fahrten. Nachts verklärte sich der Wind zum Sturm, und da die Verantwortung anfing sich zu verbiegen, wurde der Ballon entseilt.

"P. 6."

Hamburg, 7. November. "P. 6", der sich zurzeit hier befindet, ist entseilt und heute früh nach Bitterfeld verladen worden, wo die Restauration erfolgt. Ende dieser Woche kommt er von dort nach Berlin zurück, wo die Berliner Rundfahrten wieder aufgenommen werden.

Folgen einer Programmrede.

Breslau, 8. November. (Spezial.-Tel.) Der konservative Abgeordnete v. Heydebrand war vor einer zahlreichen Besuchten Versammlung seine Programmrede. Die Gegner des zentrum-konservativen Blocks veranstalteten eine Demonstration gegen den konservativen Parteiführer. Gendarmerie mußte den bedrohten Abgeordneten mit der blauen Waffe schützen. Mehrere Demonstranten trugen Säbelhiebe davon und wurden ernstlich verletzt.

Umwetter in der Rheingegend.

Köln, 8. November. (Spezial.-Tel.) Im Rheintale ging gestern ein schwerer Hagel nieder. Das Unwetter war von einem heftigen Sturm begleitet.

Mit Mann und Mans untergegangen.

Christians, 7. November. Die Zeitung "Verdens Gang" meldet aus Tromsö: Der Dampfer "Gösta" berichtet, daß der holländische Dampfer "Gamma" im Weißen Meer bei heftigem Sturm mit der ganzen Besatzung untergegangen sei. Man sah, wie das Leichter Schiff mit der Schranke sich in die Luft erhob, worauf das Schiff innerhalb einer Minute sank. Bei dem Sturm war jede Hilfesleistung ausgeschlossen.

Feuersbrunst.

Gellevoetslnis (Niederlande), 7. November. Auf der staatlichen Schiffsverwaltung brach eine Feuers-

brunst aus, durch die vier Magazine zerstört wurden. Der Schaden ist bedeutend.

### Ein politischer Mord.

Belgrad, 7. November. (Preß-Tel.) Der jugendrale Führer Brancovic wurde heute nacht im Dorfe Nejane von unbekannten Tätern erschossen. Zweifellos handelt es sich um einen Selbstmordversuch, falls sie ihn überlebt, nachher kein Erinnerung daran beschenkt, was in ihnen mit ihnen vor diesem Ereignis vorgegangen war

der sie sich durch einen Sturz in den Niagara aus dieser Welt schleichen würden. Ob die Suggestion, die dabei im Spiel ist, immer unbewußt oder zuweilen auch bewußt wirkt, ist fraglich. Bei Alloboliken ist es häufig festgestellt worden, daß sie nach einem derartigen Selbstmordversuch, falls sie ihn überlebt, nachher kein Erinnerung daran beschenkt, was in ihnen mit ihnen vor diesem Ereignis vorgegangen war

### Nachrichten aus den ev. Gemeinden.

Aus der evangelischen Gemeinde in Zguncin-Wolc.

In der Zeit vom 23. Oktober bis 8. November wurden getauft 10 Kinder und zwar: 4 Knaben und 6 Mädchen. Beerdigt wurden 2 Knaben sowie folgende erwachsene Personen: Juliana Winter, 16 Jahre alt. Josef Benjamini Ludwig, 46 Jahre alt. Karl Schielle, 52 Jahre alt. Totgeboren wurden 3 Kinder.

Getraut wurden 5 Paare.

Aufgeboten wurden: Josef Pilz mit Emma Ressler geb. Otersdorf, Georg Alfonsius Kerster mit Marie Emilie Rutt geb. Albert, Johann Adam Schulz mit Hilda Elsbeth Ostholz, August Nester mit Ida Ginter, Wilhelm Grywacz mit Maria Dette, Adolf Schmidt mit Marie Schmalz, Julius Jagt mit Kristine Fär.

## Börsenberichte

(Telegramme der "Neuen Lodzer Zeitung")

Warschauer Börse, 8. November

	Brief.	Geb.	Trans.
Check auf Berlin	46.86	94.	94.46
4% Staatsrente 1894	95.—	94.	—
5x innere Anleihe 1905	104.50	103.50	—
5% innere Anleihe 1906	104.—	103.—	103.36
Bankanleihe 1. Emmission	488.—	478.—	—
Bankanleihe 2. Emmission	380.—	370.—	—
Adelslohe	332.—	322.—	—
4½% Bodencredithandbör.	94.—	93.—	93.30
4% Bodencredithandbör.	—	—	—
5x Warsch. städt. Pfandb.	97.—	96.—	96.60
4½% Warsch. Pfandb.	92.—	91.—	—
Lipow, Rau u. Löwenstein	—	—	662/
"Kultov" " " neue	—	—	—
Rudolf u. Co. " "	—	—	184/
Strachowice	—	—	—
4½% Lodzer Pfandbriefe	—	—	—
5x Lodzer Pfandbriefe	—	—	133/
	6. Serie	—	—
"Handelsbank" in Lodz	—	—	—
Kaufmannsbank in Lodz	—	—	—
5% Pfandbriefe in Petkau	—	—	995
4½% Pfandbriefe in Wilna	—	—	—
Disconto- und Kreditbank in Warschau	—	—	—
Warschauer Handelsbank	—	—	461/

## Lodzer Thalia-Theater.

Morgen, Mittwoch, den 9. November 1910.

Abends 8½ Uhr.

Zur Vorfeier des Geburtstages

Friedrich von Schillers.

Bei ermäßigten Preisen.

Zum 3. Male.

## Maria Stuart.

Trauerpiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

Donnerstag, den 10. November 1910.

Operetten-Premiere.

Bei erhöhten Preisen.

## Das Fürstenkind.

Operette mit Ballett in einem Vorspiel und 2 Akten von Viktor Leon. Musik von Franz Lehár.

11954 Die Direktion.

## Thalia-Theater.

10 junge Herren, die gewillt sind, in der Operette

## „Das Fürstenkind“

mitzuproduzieren und Zeit haben den Tagesproben beizumessen, mögen sich umgehend im Bureau des Thalia-Theaters melden.

(11928) Die Direktion.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach kurzem schwerem Leiden meinen innig geliebten Gatten, unseren guten Vater, Bruder und Onkel

# Jan Reinhold Puch

im 46. Lebensjahr am Montag um 10 Uhr abends zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung des treuen Entschlafenen findet morgen, Mittwoch, den 9. November a. c. vom Trauerhaus, Nowadowkska, um 2½ Uhr nachmittags aus, auf dem alten katholischen Friedhofe statt.

11971

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die vereinigten Turn-Vereine  
„Jahn-Achilles“

veranstalten am 12. d. Mts. um 8 Uhr abends im Englischen Saal Ecke Wilejska und Passage Schulz ein

## Grosses November-Fest

verbunden mit Tanzkränzen, wozu die Herren Mitglieder mit ihren werten Angehörigen höflich eingeladen werden. Gäste willkommen. Für entz. Käufe u. Getränke ist bestens gesorgt. Die Verwaltung.  
Bewondere Einladungen werden nicht ausgeschickt.



Unterstützungs- u. Geselligkeitsverein „Anker“. Zu dem am Sonnabend, den 12. November d. J., im Requisitenbau des 4. Raumes der Lodzer freiwilligen Feuerwehr statt: **Familien-Abend** verbunden mit Geläut, humoristischen Vorlagen und darauf folgendem Tanzkränzen, werden die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen. Sonntag nachmittag Nachfeier bei freiem Eintritt.

## Alexandrower Bürger-Schützen - Gilde

Zu der am 14. November 1910 um 5 Uhr nachmittags im Schützenhaus zu Alexandrow zum 3. Male und darum rechtzeitig außergewöhnlichen

## General-Versammlung

werden hiermit alle Mitglieder der Gilde höflich eingeladen.

Tagesordnung: 1) Rechenbericht;  
2) Vorstandswahl;  
3) Wahl eines Kassierers;  
4) " Wirts.

Der Vorstand.

11960

Das beste Diätbrot der Gegenwart!



Dieses  
Simons  
Brot

## Malz-Korn-Brot

in dünnen Schnitten und mit Butter genossen ist eine Delikatesse für Kenner, ein diätetisches Mittel, gegen Stuholverstopfung, Zuckerkrankheit, Magen- u. Darmleiden, empfiehlt 10104

**E. Trautwein,**  
Nur Petrikauerstr. 165, Ecke Anna. — Telephon 14-14,

## Transmissionen

Maschinenfabrik,  
Oldakowski & Neumark, Wilejska 109,

11681

ingrößter  
Auswahl  
bei  
Gebr. Milker,  
Nener Ring Nr. 5.

Redakteur und Herausgeber A. Drewing.

# W. CIELECKI

Fabrikslager der Akt.-Ges.

## Wl.GOSTYNSKI & C°

Lodz, Petrikauerstr. 68, Telephon 12-45

empfiehlt in grosser Auswahl zu Fabrikspreisen:

Oefen für Naphtha,  
Gas u. Kohle,  
Ofen-Vorsetzer,  
Samoware aus Tula,  
Filter für Hauswasserleitung  
bekannter Güte.



## Fabriks-Gebäude,

passend für Appretur und Färberei zu pachten oder zu kaufen  
gesucht.

Offerten unter „Appretur und Färberei“ an die Exp. d. Blattes.

— Ein —  
**Eckplatz**

gesignet auch für kleinere Fürstel oder Appretur, in belebter Gegend, für 4.000 Rhl. zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Blattes.

11610

8776

Rotations-Schnellhebendruck.

Möbel verlaufen sehr billig, wenn nur sofort: eine schöne Salongarnitur, Dreieckschreiberläden, Kreidens. Tisch, Stühle, Schrank, Ottomane, Bettstellen mit Matratzen, Waschschrank mit Spiegel, Waschschrank mit Marmor, Waschschrank mit Spiegel, Toilette, Nachttische, Ottomane, grosse Uhr, Deckenmöbel, Zimmermöbel, usw. usw. Lampen und verschiedene kleinere Gegenstände. Preis 44. W. 3. 11727

## Möbel

sehr billig zu verkaufen und zwar:  
Kreidens. Stühle mit Lederbezug, Alte, Bilderrahmen mit Spiegel, Schreibstuhl, eine komplett Garnitur, 2 Tische, Kleiderschränke, zwei Bettstellen mit Matratzen, Waschschrank mit Marmor, Waschschrank mit Spiegel, Toilette, Nachttische, Ottomane, grosse Uhr, Deckenmöbel, Zimmermöbel, usw. usw. Lampen und verschiedene kleinere Gegenstände. Preis 44. W. 3. 11727

Zwei fast neue Singer'sche

Nähmaschinen, eine Trommel- und eine Ringschiffmaschine, sowie eine Maschine für 16 Mbl. sofort zu verkaufen. Konstantinerstr. 7. W. 3. 11037

## Zwirnmaschine

System „Hartman“, 180 Spindel, 72 m-meterung, im guten Zustande, noch in Betrieb, veränderungsfähiger billige zu verkaufen. Offerten sub „A. 2. C. 1527“ an die Exp. d. Bl.

11840

## 20 mechan. Webstühle

48-52 Zoll, mit Schaufel oder Schätzmothen, werden zu kaufen gebracht. Besitzer belieben sich. Preise ab 15.000. W. 3. 11933

## PIANTINO

piękne nowe z moderatorem krzyżowanymi strunami tanio do sprzedania za gotówkę lub raty. Mikołajewska 25, mieszkania 7. Zastać można od 3, w święta od 2-5.

## Möbel 25

zahlreiche Möbelstücke, die wir einer Stellung als Expedient, Anlasser oder eine beliebige Beschäftigung in einem Bureau verschaffen. Diskretion zugesichert. Bekürt die volkstümliche und russische Sprache. Off. unter „D. A. 28“ an die Exp. d. Bl. erb. 11694

## Gospodyn

modna, samotna, znająca dobrze gospodarstwo miejskie i wiejskie oraz sztukę kulinarną, poszukując — popowrocza prowincji — miejsca w lepszym domu. Świadectwa klubne. Piotrkowska 103, m. 7, do 8-ej wieczorem.

## Intelligent

Deutsche, Fröhlerinnen, Bonnen, Wirtshäuserinnen werden gesucht. Bureau Rosciszewska Warszawska 14.

11869

## Fräulein

an Kindern. Näheres in der Exp. d. Blattes.

11818

## Kassiererin

bei gutem Gehalt und voller Pension vor sofort gesucht. Wo, sagt die Exp. dieser Blattes.

11879

## Schlosser

Mechan. im Maschinenbau erfahrene, der Dampfm. können nicht ausgeschlossen, sowie tüchtiger Dreher, sucht Stellung. Geöffnet unter „D. S.“ nad or die Exp. dieser Blattes, zu richten.

## Ein Mädchen

von anständigen Eltern, im Alter von 12-16 Jahren, das auch lernen und dreihaben kann, wird für ein Galanteriewaren-Geschäft sofort gesucht. Nähe Wilejska 44, Wohn. 5, von 9-10 Uhr vorm. u. v. 2-4 Uhr nachm. (11787)

## Dienstmädchen

der deutschen Sprache mächtig, wird vor sofort gesucht. Nähe Petrikauerstrasse 276.

## Ein Lehrling

lanc. sich melden in der Berliner Kunsthochschule von F. Süha, Poludniowastrasse 18, 2. Hof links, von 10-12 Uhr mittags.

## 2 ältere Leute

für Portierdienste gesucht. R. Lipschitz, Oldakowska 6.

11871